



Aargauische Industrie- und  
Handelskammer

# JAHRESBERICHT

1. Januar bis 31. Dezember 2012



Aargauische Industrie- und  
Handelskammer

# In Bewegung für die Unternehmen





Aargauische Industrie- und  
Handelskammer

# JAHRESBERICHT 2012

Entfelderstrasse 11  
Postfach  
5001 Aarau

Telefon 062 837 18 18  
Telefax 062 837 18 19

[info@aihk.ch](mailto:info@aihk.ch)  
[info@ahv-aihk.ch](mailto:info@ahv-aihk.ch)

[www.aihk.ch](http://www.aihk.ch)  
[www.ahv-aihk.ch](http://www.ahv-aihk.ch)



## Vorwort

Die Wirtschaftslage im Kanton Aargau präsentierte sich im Berichtsjahr insgesamt besser als vor Jahresfrist erwartet. Ein vielfältiger Branchenmix und ein intaktes Unternehmertum – beides markante Kennzeichen der Aargauer Wirtschaft – haben sich bewährt. Rückblickend wird das Jahr 2012 von den Teilnehmenden der AIHK-Wirtschaftsumfrage vom Februar 2013 insgesamt als befriedigend bewertet, wobei grosse Unterschiede zwischen den Branchen bestehen. Die Umfrage zeigt, dass sich der 2012 noch grosse Unterschied zwischen Binnenwirtschafts- und Exportwirtschaftsentwicklung nun zu verringern scheint. Die Aargauer Unternehmen erwarten 2013 insgesamt ein etwas besseres Geschäftsjahr als 2012. Während die bedeutenden Aargauer Exportbranchen die Entwicklung für das Jahr 2013 leicht positiver einschätzen als den Verlauf des vergangenen Jahres, erwarten die Bau- und baunahen Branchen eine leichte Konsolidierung.

Die kantonale Politik stand 2012 im Zeichen der Grossrats- und Regierungsratswahlen sowie der Steuergesetzrevision. Die parteipolitische Zusammensetzung des Regierungsrats bleibt unverändert. Als Nachfolger von Peter C. Beyeler rückt Stephan Attiger, ebenfalls FDP, nach. Der wirtschaftsfreundliche Teil des Grossen Rats wurde gestärkt. Die Entlastung von Mittelstand und KMU konnte mit der Gutheissung der Steuergesetzrevision, für die wir uns stark engagiert haben, realisiert werden.

Das Berichtsjahr ist für die AIHK insgesamt erfolgreich verlaufen. Wir haben die Zahl unserer Mitgliedunternehmen weiter gesteigert. Die finanzielle Situation der AIHK ist stabil. Unser breites Angebot für die Mitglieder, mit den intensiv genutzten Dienstleistungen, unserem grossen Netzwerk und unserem beharrlichen Engagement für die Optimierung der politischen Rahmenbedingungen für die Unternehmen, macht eine AIHK-Mitgliedschaft interessant. Unsere Mitglieder schätzen die von uns für sie erbrachten Leistungen. Dank des grossen Engagements aller Mitarbeitenden können wir die anfallenden Aufgaben mit einem kleinen Personalbestand bewältigen.

Mit diesem Jahresbericht informieren wir unsere Mitgliedunternehmen und die Öffentlichkeit über das Wirken der AIHK im Jahr 2012. Wir danken den Mitgliedfirmen für ihre Unterstützung und für die gute Zusammenarbeit, die wir bei vielen Gelegenheiten pflegen dürfen.

Aargauische Industrie- und Handelskammer



Daniel Knecht  
Präsident



Peter Lüscher  
Geschäftsleiter

Aarau, im April 2013



---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>		<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Wirtschaftsjahr</b>	<b>7</b>
1.1	Schweiz: Aufhellende Aussichten mit Unsicherheiten	7
1.2	Wirtschaft des Kantons Aargau	11
1.3	Standort Aargau als gut eingestuft	16
1.4	Standortqualitäts-Umfrage 2013	25
<b>2</b>	<b>Kantonale Politik</b>	<b>26</b>
2.1	Volksabstimmungen und Wahlen	26
2.2	Allgemeines Gebührengesetz	27
2.3	Gesetz über vorbeugenden Brandschutz (Brandschutzgesetz)	29
2.4	Verordnung zum Einführungsgesetz zum Arbeitsrecht	30
<b>3</b>	<b>Eidgenössische Politik</b>	<b>31</b>
3.1	Volksabstimmungen	31
3.2	Weiterbildungsgesetz	32
3.3	Bundesgesetz über Ausländerinnen und Ausländer	34
3.4	Zukunft der 2. Säule	36
3.5	Solidarhaftung des Erstunternehmers	37
3.6	BVG-Mindestzinssatz 2013	39
3.7	Verzicht auf die Arbeitszeiterfassung	39
3.8	Konsumentenschutz und Missbräuche beim Telefonverkauf	41
3.9	Energiestrategie 2050	42
<b>4</b>	<b>Aussenbeziehungen</b>	<b>46</b>
4.1	Organisationen	46
4.2	Medien und Öffentlichkeit	46
<b>5</b>	<b>Dienstleistungen</b>	<b>48</b>
5.1	Veranstaltungen	48
5.2	Export	48
5.3	FITT – Forschung, Innovation und Technologietransfer	51
5.4	AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse	54
5.5	Weitere Dienstleistungen	55
<b>6</b>	<b>Vereinsangelegenheiten</b>	<b>56</b>
6.1	Mitgliederbestand	56
6.2	Generalversammlung	56
6.3	Vorstand	56
6.4	Revisionsstelle	58

6.5	Regionalgruppen/Personalchefkonferenzen	58
6.6	Geschäftsstelle	58
6.7	FHA-Stiftungen Technik und Wirtschaft	59
6.8	Paritätische Kommission für Angestelltenfragen	60
<b>7</b>	<b>Organe der Aargauischen Industrie- und Handelskammer</b>	<b>61</b>
<b>8</b>	<b>Aargauische Wirtschaftszahlen</b>	<b>66</b>



# 1 Wirtschaftsjahr

Anfang 2013 haben wir zum 35. Mal die AIHK-Wirtschaftsumfrage durchgeführt. Die Auswertung der Umfrage zeigt, dass die Aargauer Unternehmen insgesamt ein befriedigendes Geschäftsjahr 2013 erwarten, wobei bei den Exportbetrieben vorsichtig Optimismus aufkommt.

Der 2012 noch grosse Unterschied zwischen Binnenwirtschafts- und Exportwirtschaftsentwicklung scheint sich nun zu verringern. Während die bedeutenden Aargauer Exportbranchen die Entwicklung für das Jahr 2013 leicht positiver einschätzen als den Verlauf des vergangenen Jahres, erwarten die Bau- und baunahen Branchen eine leichte Konsolidierung. Rückblickend wird das Jahr 2012 von den Teilnehmenden der Umfrage insgesamt als befriedigend bewertet, wobei grosse Unterschiede zwischen den Branchen bestehen.

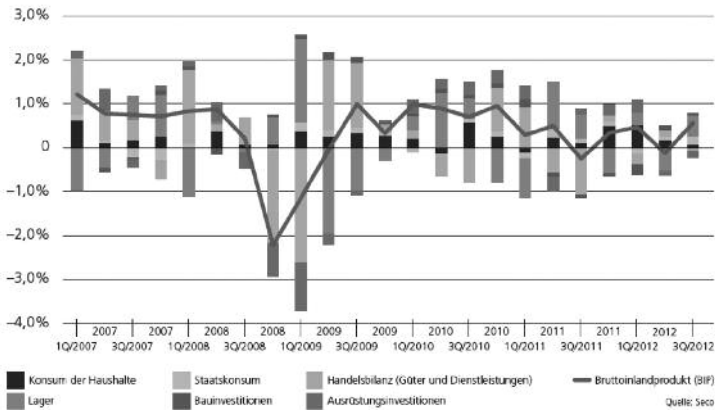
## 1.1 Schweiz: Aufhellende Aussichten mit Unsicherheiten

Die Konjunkturperspektiven sämtlicher Prognoseinstitute sind moderat positiv. Die Schweizer Wirtschaft dürfte 2013 leicht an Fahrt aufnehmen und 2014 im dynamischen Bereich liegen. Im Durchschnitt liegen die Konjunkturprognosen für das aktuelle Jahr bei einem Wachstum von 1,2 Prozent, was immer noch deutlich unter dem Potenzialwachstum ist, welches Fahrländer Partner zurzeit zwischen 1,6 und 1,8 Prozent schätzt. Verschiedene Faktoren sollten dazu führen, dass die Schweiz 2013 ein höheres Wachstum aufweisen wird als die EU. Der Binnenkonsum wird immer noch gestützt durch die tief bleibenden Zinsen und die hohe Zuwanderung. Allerdings deuten Anzeichen wie unsicherere Einkommens- und Beschäftigungssituationen darauf hin, dass der Binnenkonsum bis Mitte Jahr hin leicht an Schwung verlieren könnte.

### *Unterschied zwischen Binnen- und Exportwirtschaft verringert sich*

In einem Umfeld mit tiefen Zinsen, hoher Zuwanderung und kriselnden Nachbarstaaten sind die Unterschiede zwischen binnenorientierten und exportorientierten Sektoren erwartungsgemäss gross. Diese Unterschiede dürften sich nun aber verringern. Der Binnensektor war in den letzten Jahren die grosse Stütze der Wirtschaft. Vor allem der Bau- und baunaher Sektor erlebten einen Boom. Die anhaltend hohe Immigration wirkt sich einerseits positiv auf den Privatkonsum aus, und andererseits stützen die zugewanderten Haushalte die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt. 2012 lag der internationale Zuwanderungssaldo mit 73 000 Personen nur geringfügig unter dem Vorjahreswert. Die Bauinvestitionen 2012 lagen gegenüber dem Vorjahr noch einmal

Abb. 1: **Beiträge der einzelnen BIP-Komponenten an das Wachstum und reales BIP der Schweiz 2007–2012**



höher. Die Bauwirtschaft nähert sich jedoch der Kapazitätsgrenze. BAKBASEL rechnet für 2013 mit einem leicht abnehmenden Wachstum bei den Bauaufgaben. Eine Trendwende wird jedoch nicht erwartet. Mittelfristig ist nicht von höheren Zinsen und einem sprunghaften Anstieg der Teuerung auszugehen.

Trotz gestiegener Arbeitslosenquote nahm die Beschäftigung im letzten Jahr noch zu. Mit der leicht steigenden Arbeitslosigkeit könnte der Binnenkonsum in diesem Jahr nun jedoch ein wenig an Fahrt verlieren.

Abb. 2: **Konjunkturprognosen Schweizer Volkswirtschaft für 2013 + 2014**

	Seco		KOF		Créa		CS		UBS		BAK		Mittelwerte	
	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014
BIP, real	1,3	2,0	1,2	2,0	1,1	1,9	1,5	–	0,9	1,3	1,2	–	1,2	1,8
Privatkonsum	1,3	1,6	1,9	2,1	1,6	0,8	1,5	–	0,9	1,2	1,1	–	1,4	1,4
Öffentlicher Konsum	1,7	1,5	1,0	1,3	–	–	1,0	–	1,8	0,3	0,6	–	1,2	1,0
Ausrüstungsinvestitionen	–1,0	3,0	3,7	5,1	3,3	6,4	3,0	–	1,1	3,7	1,2	–	1,9	4,6
Bauinvestitionen	2,0	1,0	1,1	2,3	0,7	–0,5	2,0	–	2,1	2,0	1,9	–	1,6	1,2
Exporte	2,3	4,0	2,3	4,9	4,6	5,1	4,0	–	2,8	5,1	2,0	–	3,0	4,8
Importe	2,0	3,7	2,1	5,7	6,3	4,9	3,0	–	3,2	5,6	2,1	–	3,1	5,0
Arbeitslosenquote	3,3	3,3	3,2	3,2	3,8	3,8	3,0	–	3,2	3,4	3,2	–	3,3	3,4
Teuerungsrate	0,2	0,2	0,2	0,7	0,7	0,7	1,0	–	0,6	1,1	0,2	–	0,5	0,7

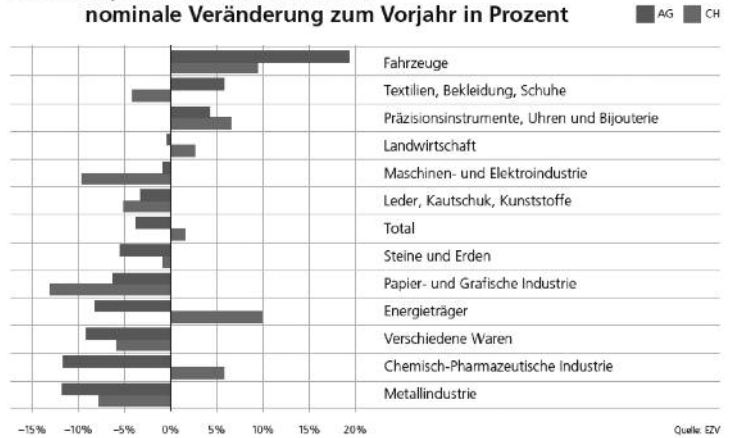
Anmerkung: Veränderungen zum Vorjahr in %

Quellen: Seco, KOF, Créa, Credit Suisse, UBS, BAKBASEL

### *Vermehrte Erholungsanzeichen in der Industrie und im Export*

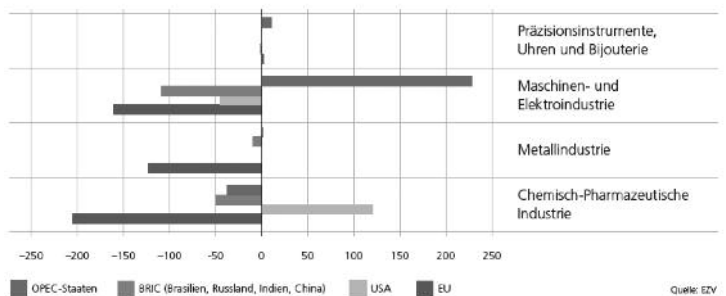
Während die weniger konjunkturzyklischen Exportbranchen wie Pharma und Uhren auch in den letzten Jahren gute Ergebnisse erzielten, litten die stark zyklischen und wechsellkursabhängigen Schweizer Exportbranchen stark an den schlechten Bedingungen. Nun häufen sich aber die Anzeichen, dass der Schweizer Export endgültig die Talsohle durchschritten hat und es im Laufe des Jahres wieder aufwärts geht. So hat im Januar der Purchasing Manager's Index (PMI) [Frühindikator für den

Abb. 3: **Export nach Branchen 2012, nominale Veränderung zum Vorjahr in Prozent**



Industrie-Geschäftsverlauf) erstmals seit Sommer 2011 wieder die kritische Wachstumsschwelle von 50 Punkten überschritten, was auf eine Expansion der Industrie hindeutet. Insbesondere sind die Auftragsbücher wieder gut gefüllt, was weitere Produktionssteigerungen erhoffen lässt. Falls die jüngst deutliche Abwertung des Schweizer Frankens nicht einen vorübergehenden Ausschlag darstellt, wird das den Exportbranchen Auftrieb geben. Bei eintretender Erholung der Weltwirtschaft kann mit einer steigenden Nachfrage nach Investitionsgütern gerechnet werden, was Branchen wie der Maschinenindustrie oder der Elektrotechnik Auftrieb geben würde.

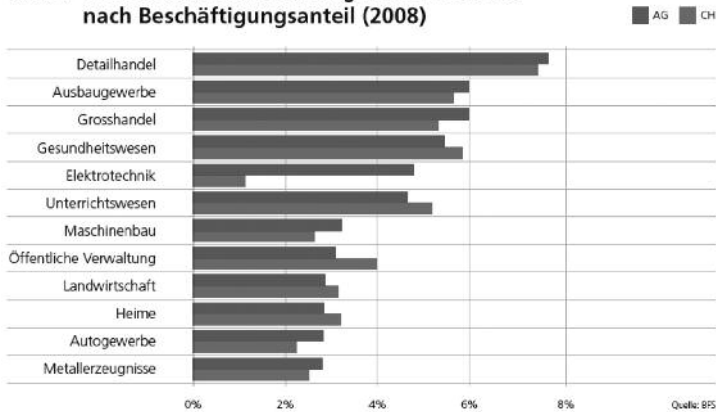
Abb. 4: **Absolute Exportveränderung in Mio. CHF (nominal) 2011–2012 im Kt. AG; nach ausgewählten Branchen und Absatzgebieten**



### *Weder Inflations- noch Deflationsgefahr in naher Zukunft*

Mittelfristig gehen die Prognosen nicht von einem sprunghaften Anstieg der Teuerung aus, auch wenn mit der Januar-Frankenabwertung über wegfallende Eurorabatte ein wenig Druck auf die Teuerung auf-

Abb. 5: **Branchenstruktur: Wichtigste 12 Branchen nach Beschäftigungsanteil (2008)**



kommt. Es lohnt sich auch, sowohl die Entwicklung des Ölpreises als auch den Wechselkurs zum US-Dollar zu beobachten, denn Inflation könnte auf diesem Weg importiert werden. Andererseits drehen die Produzenten- und Importpreise jüngst wieder nach oben und drängen die Gefahr einer Deflationsspirale zurück.

### *Ungelöste Probleme und nach unten gerichtete Risiken*

Vorübergehend ausbleibende negative Nachrichten hinsichtlich der Schuldenproblematik sowie die von der Europäischen Zentralbank (EZB) zugesagten Stützungsmaßnahmen mit der Bereitschaft zum Ankauf von Staatsanleihen der Peripherieländer verhelfen derzeit zu einer Entspannung an den Finanzmärkten. So hat sich der Euro im Januar innert kürzester Zeit deutlich aufgewertet und liegt nun bereits über den Prognosen für 2013. Der nunmehr sechs Jahre andauernde Kampf der westlichen Nationen gegen verschiedenste Brandherde dauert aber immer noch an. Nach wie vor befinden sich einige Länder in einer prekären Lage. «Durchwursteln so gut es geht» heisst weiterhin das Motto der europäischen Politik. Verschiedene Risiken für die Weltwirtschaft sind noch immer nicht vernachlässigbar; sei es die ungelöste europäische Staatsschuldenkrise, der aufgeschobene «Fiscal Cliff» in den USA oder Schwächeanzeichen von dynamischen Schwellenländern. So würde ein mögliches Szenario einer länger andauernden Phase der Stagnation infolge einer Fortsetzung der Politik der kleinen Schritte – ohne eigentliche Lösung – sowohl den Export als auch den Binnenkonsum im In- und Ausland dämpfen. Ein anderes nicht auszuschliessendes Szenario ist der Austritt Griechenlands aus der EU mit einem Dominoeffekt auf weitere EU-Krisenstaaten. Ein solches Szenario würde gemäss Prognosemodell-Rechnungen auch in der Schweiz zu einer scharfen Rezession führen.

Die derzeitigen Wirtschaftsprognosen (siehe Abb. 2) gehen aber davon aus, dass diese negativen Szenarien nicht eintreten, und sich stattdessen die moderate Erholung der Weltwirtschaft fortsetzen wird.

## 1.2 Wirtschaft des Kantons Aargau

Die Branchenstruktur ist von zentraler Bedeutung für den weltweiten Wettbewerb der Regionen um Firmen und Arbeitskräfte. Der Kanton Aargau weist eine eindeutige Industrieprägung auf. Die prominentesten Aargauer Branchen sind die Elektrotechnik und der Maschinenbau, gefolgt von den nach Beschäftigtenanzahl etwas weniger wichtigen Metallerezeugnissen. Diese drei Industriezweige sind denn auch im Kanton Aargau beschäftigungsmässig überdurchschnittlich stark vertreten. Als einer der beliebtesten Schweizer Wohnkantone spielen daneben auch Bau-, baunahe und Versorgungsbranchen eine bedeutende Rolle. Weitere wichtige Wirtschaftszweige sind Verkehr und Lagerei, Pharma und Chemie. Abgesehen von den Handelsbranchen kommt dem Dienstleistungssektor im Kanton Aargau eine untergeordnete Rolle zu.

Die kantonale Betrachtung verdeckt aber einige regionale Spezialisierungen. Betrachtet man die Branchenstruktur auf regionaler Ebene, zeigen sich etwa das Fricktal als Pharmastandort oder das Freiamt als Kunststoff-Cluster. Insgesamt kann dem Aargau ein günstiges Branchenportfolio attestiert werden, was mittelfristig eine überdurchschnittliche Beschäftigungs- und Wirtschaftsentwicklung erwarten lässt. Der schweizweit beobachtete Strukturwandel von wertschöpfungsarmer hin zu wertschöpfungsintensiver Industrie verlief im Kanton dynamisch und liess in den letzten rund 15 Jahren die Beschäftigung überdurchschnittlich wachsen. Die Positionierung einzelner Aargauer Regionen in der Spitzenindustrie wie der Elektrotechnik oder dem Maschinenbau ist vorteilhaft für die Wirtschaftsentwicklung. Dabei unterstützend wirken Anstrengungen auf politischer Ebene wie die soeben vollzogene Gründung der HighTechZentrum Aargau AG in Brugg, welche sich hauptsächlich auf Energie und Nanotechnologien spezialisiert.

### *Stabile Bautätigkeit mit abnehmendem Wachstum*

Als einer der beliebtesten Schweizer Wohnorte im Einzugsgebiet zwischen zwei Metropolitanregionen liegend profitiert der Kanton nun seit einiger Zeit vom Boom im Wohnungs- und Bausektor. Da die internationale und interkantonale Zuwanderung weiterhin den privaten Konsum stützt, werden die konsumnahen Branchen sowie die vom Wohnungsbau abhängigen Unternehmen im Aargau voraussichtlich überdurchschnittlich abschneiden. Die jüngsten Baustatistik-Zahlen zeigen, dass die Bauausgaben 2011 um 6 Prozent zugelegt haben. Die gemeldeten Bauvorhaben für 2012 liegen 8 Prozent über dem Vorjahreswert und deuten auf einen weiteren Anstieg der Bautätigkeit hin.

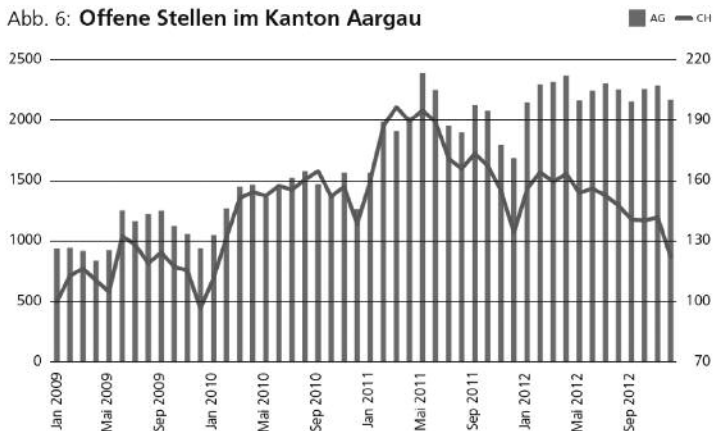
Auch von Seiten des Kantons ist mit einem Anstieg der Investitionen zu rechnen. Das Kantonale Departement für Bau, Verkehr und Umwelt vermeldet für das Jahr 2013 Investitionen von 148 Millionen Franken für den Bau und Werterhalt der Strassenverkehrsinfrastruktur. Der Wohnungsbau in der Schweiz erzielte 2011 einen neuen Rekordwert. Im Kanton Aargau wurden 2011 4612 neue Wohnungen erstellt, was einem Anstieg von 26 Prozent entspricht.

Die jüngste Eintrübung auf dem Schweizer Arbeitsmarkt macht auch vor dem Kanton Aargau nicht halt. Die Arbeitslosenquote ist im Dezember 2012 auf 3,0 Prozent angestiegen, liegt aber unter dem Landesdurchschnitt von 3,3 Prozent. Betrachtet man die Entwicklung der Beschäftigung und der offenen Stellen, zeigt sich der Aargauer Arbeitsmarkt robust. Während schweizweit seit Februar 2012 die offenen Stellen deutlich zurückgehen, bleiben sie im Aargau konstant. Nichts desto trotz muss auch im Kanton Aargau bis Mitte Jahr mit leicht steigender Arbeitslosigkeit gerechnet werden. Das Schweizer Beschäftigungswachstum des abgelaufenen Jahres dürfte sich abschwächen. Der neueste Beschäftigungsindikator der Konjunkturforschungsstelle der ETH deutet auf eine Stagnation im 1. Quartal hin.

*Aargauer Unternehmen erwarten ein befriedigendes Jahr 2013 mit leicht optimistischer werdenden Exportunternehmen*

Die jüngste AIHK-Wirtschaftsumfrage zeigt, dass die befragten Unternehmen im Kanton Aargau insgesamt ein befriedigendes Geschäftsjahr 2013 erwarten, wobei bei den Exportbetrieben vorsichtig Optimismus aufkommt. Sowohl im Industriesektor als auch im Dienstleistungssektor zeigen sich die meisten Branchen zwischen befriedigend und gut gestimmt für das laufende Jahr.

Abb. 6: **Offene Stellen im Kanton Aargau**

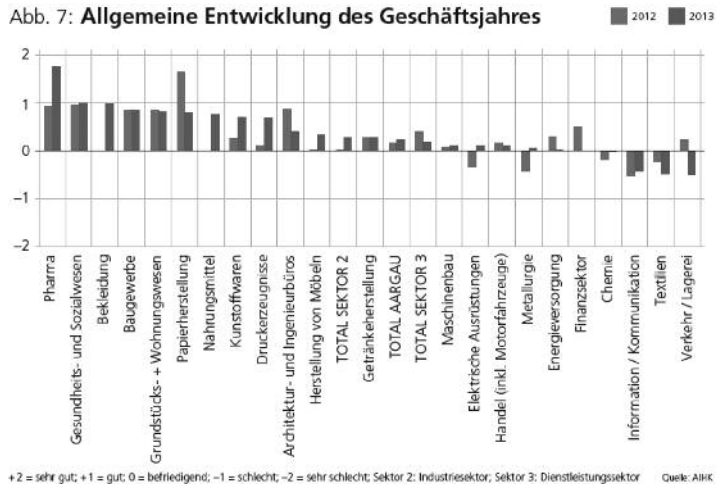


Rechte Skala: Offene Stellen CH, Index 2009 Januar = 100

Quelle: Statistik Aargau, SECO

Insgesamt liegen die Erwartungen für 2013 nur minim über der Einschätzung zur Entwicklung des abgelaufenen Jahres, wobei im dritten Sektor der Ausblick ein wenig schlechter ausfällt als der Rückblick, im zweiten Sektor hingegen ein wenig besser. Die meisten Branchen liegen bei den Erwartungen für 2013 zwischen befriedigend und knapp gut. Insbesondere im Industriesektor kann aber eine sich leicht aufhellende Stimmung abgelesen werden. Die exportorientierten Branchen sehen die nahe Zukunft positiver als das abgelaufene Jahr. Diese Einschätzung teilen die Prognoseinstitute und Kennzahlen wie beispielsweise der Purchasing Manager's Index (PMI). Der im Januar abgewertete Franken könnte hier die Umfrageunternehmen in letzter Minute ebenfalls ein wenig optimistischer gestimmt haben.

Abb. 7: Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres



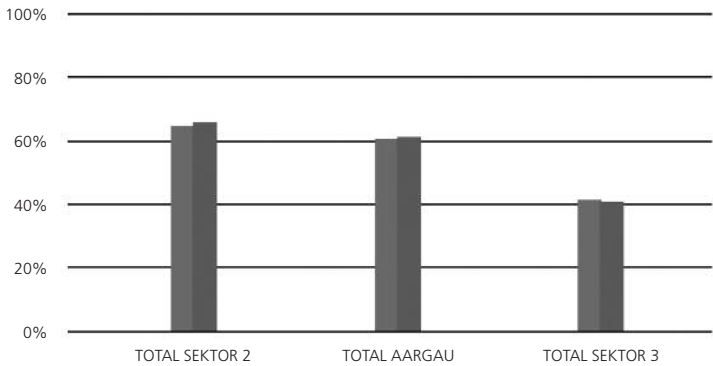
### Deutliche Branchenunterschiede im 2012

Rückblickend war 2012 ebenfalls befriedigend, sowohl im Dienstleistungs- als auch im Industriesektor. Die Unternehmen aus den Branchen Pharma, Energieversorgung, Grundstücks- und Wohnungswesen und Gesundheits- und Sozialwesen verzeichneten steigende Umsätze gegenüber 2011. Ein wenig überraschend stiegen auch bei den befragten Aargauer Maschinenbau-Unternehmen die Umsätze und Exporte leicht an. Dieses Abschneiden steht im Kontrast zur gesamtschweizerischen Entwicklung in dieser Branche (siehe auch Abb. 3). Auf der anderen Seite verzeichneten die Branchen Metallurgie, Nahrungsmittel, Papierherstellung sowie Information und Kommunikation sinkende Umsätze.

In der Exportindustrie hellt sich die Stimmung auf

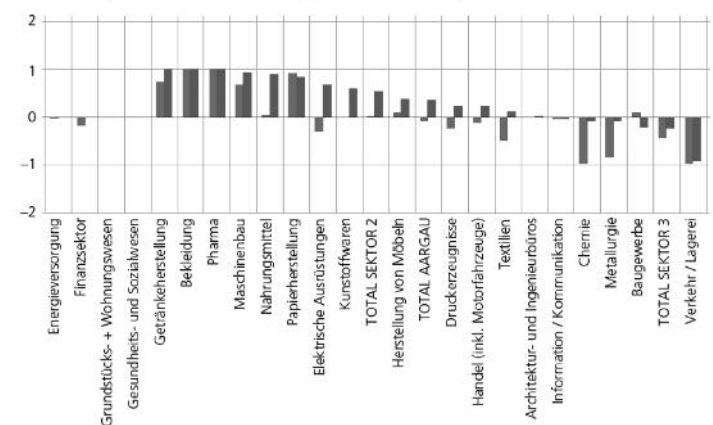
Besonders positiv gestimmt für die allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres ist die Pharmabranche. Die relativ konjunkturunelastische Pharmabranche hat 2012 dank der Stabilität der Wechselkurse beim Aussenhandel an Fahrt gewonnen. Die Umsätze und Auftragsbestände sind im Jahr 2012 leicht gestiegen. Die Gründe hierfür können in den weltweit steigenden Gesundheitsausgaben gefunden werden, auch wenn der Preisdruck infolge staatlicher Sparmassnahmen im Gesundheitswesen hoch bleiben dürfte. Ebenso sind die inländorientierten Branchen Bau- und Grundstücks- und Wohnungswesen, welche beide praktisch mit voller Auslastung wirtschaften, positiv ge-

Abb. 8: Export (in CHF) im Vergleich zum Vorjahr



Quelle: AIHK

Abb. 9: Export (in CHF) im Vergleich zum Vorjahr



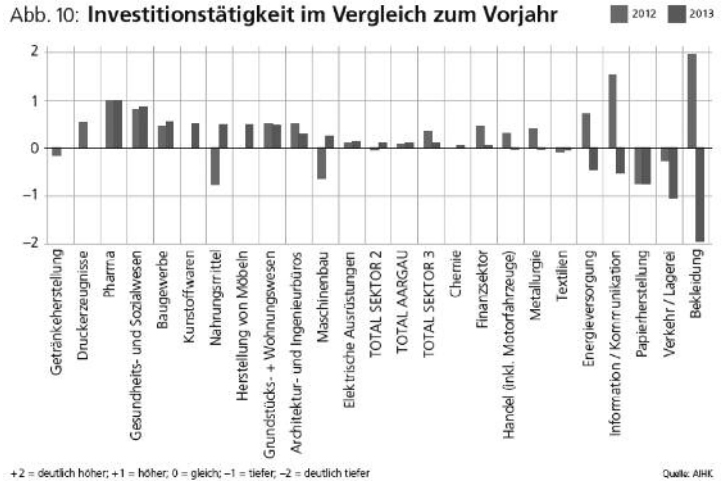
+2 = deutlich höher; +1 = höher; 0 = gleich; -1 = tiefer; -2 = deutlich tiefer

Anmerkung: Branchen ohne Exportanteil oder ohne genügend Angaben zur Fragestellung sind bei den Abb. 9 und Abb.10 links ohne Balken dargestellt.

Quelle: AIHK



Abb. 10: Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr



stimmt für 2013. Beim Wohnungswesen helfen neben der regen Neubautätigkeit auch Branchentrends wie das Outsourcing der Immobilienbewirtschaftung. Des Weiteren lassen vermehrte Vermarktungstätigkeit und das hohe Preisniveau insgesamt die Perspektiven erhellen. Die Auftragsbücher der Bau- und baunahen Unternehmen sind voll und die hohe Auslastung wird gemäss der Umfrage bestehen bleiben. Dank den weiterhin guten Fundamentalfaktoren im Schweizer Immobilienmarkt erwartet der Sektor denn auch weiterhin steigende Umsätze. Die Unternehmen aus dem zyklischen und stark wechselkursabhängigen Maschinenbau haben ihre Investitionstätigkeit aufgrund immer noch tiefer Auslastung zurück gefahren. Da 2013 unter der Annahme einer weltweiten konjunkturellen Aufhellung mit einer steigenden Nachfrage nach Ausrüstungsgütern gerechnet werden kann, erwartet denn auch die Elektrotechnik im Aargau steigende Umsätze.

Die Exporterwartungen für 2013 liegen zwischen befriedigend und gut, haben sich jedoch merklich verbessert. In der MEM-Industrie liegen denn auch die Erwartungen über der Entwicklung des abgelaufenen Jahres. Der Maschinenbau – die bedeutendste Aargauer Exportbranche – erwartet steigende Exporte.

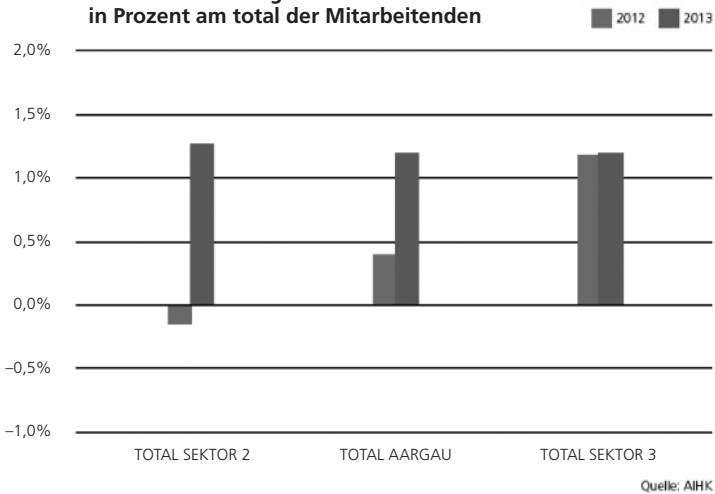
### Vorsichtig bei den Investitionen

Bezüglich Investitionstätigkeit sind die Unternehmen noch vorsichtig. Das Investitionsniveau im Industriesektor wird beibehalten, was bei einer aktuellen Auslastung von 81 Prozent (gemäss Umfrage), den noch unsicheren Aussichten und einem erwarteten gleichbleibenden Auftragsbestand insgesamt nicht erstaunt. Ausnahmen bilden die Pharmabranche und das Gesundheitswesen, das eine relativ hohe Auslastung erwartet und auch mit Umsatzsteigerungen rechnen darf.

## Stellenausbau geplant

Erfreuliche und durchaus bemerkenswerte Resultate liefert die Wirtschaftsumfrage bei der Beschäftigungsfrage. Insgesamt planen die Unternehmen im Kanton Aargau einen Beschäftigungsausbau von 1,2 Prozent, was aller Voraussicht nach über dem Schweizer Mittel liegen wird. Der Maschinenbau, aber auch die Kunststoffindustrie, die Bau- und baunahen Sektoren sowie das Gesundheitswesen wollen Arbeitsplätze schaffen. Einen Abbau an Personal planen die mit tiefen Margen kämpfenden Textil-, Papier-, Nahrungsmittel- und Möbelbranche. Dieser insgesamt positive Ausblick im Aargau ist konsistent mit der zuvor gesehenen robusten Anzahl offener Stellen im Kanton.

Abb. 11: **Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeitstellen in Prozent am total der Mitarbeitenden**



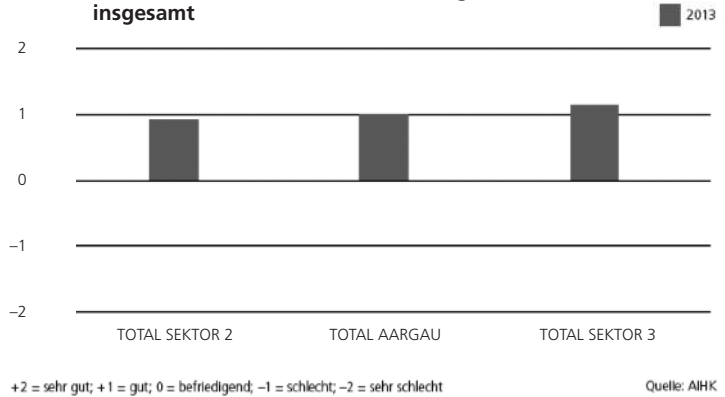
Die Umfrage zu den Verkaufspreisen im Inland lässt auf eine allmähliche Verlangsamung der Preiserosion schliessen. Insbesondere im Handel (inkl. Detailhandel) wird gemäss Umfrage – nach zuletzt sinkenden Preisen – eine Stabilisierung eintreffen. Der Druck aus dem Einkaufstourismus und von den währungsbedingten Gewinnweitergaben an die Konsumenten wird im aktuellen Jahr voraussichtlich abnehmen. Auch seitens Produzentenpreise kommt jüngst wieder Druck auf die Verkaufspreise. Die Produzentenpreise stiegen im Herbst 2012 erstmals wieder über ihr Vorjahresniveau.

### 1.3 Standort Aargau als gut eingestuft

Länder, Regionen und Kommunen konkurrieren in einem an Intensität zunehmenden Standortwettbewerb um Investoren, Arbeitsplätze und nicht zuletzt um das entsprechende Steueraufkommen. Vor dem Hin-

tergrund eines ausgeprägten Strukturwandels und einer spürbaren Verschärfung des globalen Wettbewerbs sind es zunehmend die regionalen Standortfaktoren, welche nachhaltige Wettbewerbsvorteile verschaffen. Die Pflege dieser Standortfaktoren zählt daher zu den zentralen Aufgaben der staatlichen Entscheidungsebenen.

Abb. 12: **Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt**



Insgesamt erachten die befragten Firmen den Kanton Aargau als guten Standort. Dies überrascht wenig, hat sich der Kanton Aargau doch seit einigen Jahren nicht nur als einer der beliebtesten Wohnorte, sondern auch als Standort mit günstigen Rahmenbedingungen für Unternehmen positioniert. Je nachdem welche Faktoren für eine Standortqualitätsbetrachtung herangezogen werden, liegt der Aargau bei den attraktivsten Schweizer Kantonen. Dies liegt in erster Linie an der hervorragenden verkehrstechnischen Erreichbarkeit und zweitens an den günstigen Unternehmenssteuern. Bezüglich Bildungsfaktoren liegt man hingegen im Mittelfeld der Kantone.

### *Teilweise Engpässe bei der Personalrekrutierung*

Wenig überraschend profitieren die im Fricktal positionierten Pharmaunternehmen vom Basler Pharma-Cluster und sind somit zufrieden mit der Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal. Aber auch die Bau- und baunahen Branchen sind dank dynamischen Bau- und Wohnungsmärkten mit ihrem Standort zufrieden. Die Architektur- und Ingenieurbüros bekunden jedoch mit ihrer sehr hohen Auslastung Mühe bei der Rekrutierung von geeignetem Personal. Nur als befriedigend stufen einzig die Chemie sowie die Möbelindustrie den Standort ein. Bei den Möbelunternehmen dürfte hier die Nähe zum günstigen Deutschland eine Rolle spielen. Beachtenswert ist die diesjährige Einschätzung des Gesundheits- und Sozialwesens hinsichtlich der Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal. Entgegen den letzten Jahren

betrachten sie die Personalfrage als knapp gut. Dies lässt auf eine Entspannung der schweizweit vorherrschenden Knappheit an Personal im Gesundheitswesen hin schliessen.

Der Standortwettbewerb hält sich nicht an die politisch gezogenen Kantonsgrenzen, sondern spielt auf Ebene von wirtschaftlich verflochtenen Regionen. Bei der Umfrage bescheinigen die Regionen Zofingen, Aarau, Brugg und Muri sowie Baden dem Standort die besten Werte. Sie alle betrachten den Unternehmensstandort als gut bis sehr gut. Baden punktet mit der verkehrstechnischen Erreichbarkeit und mit dem Ausbildungsniveau der Bevölkerung im Einzugsgebiet. Die drei an Deutschland grenzenden Bezirke Laufenburg, Rheinfelden und Zurzach sehen es ein wenig kritischer; sprich nur zwischen befriedigend und gut.

Abb. 13: **Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal im Aargau**

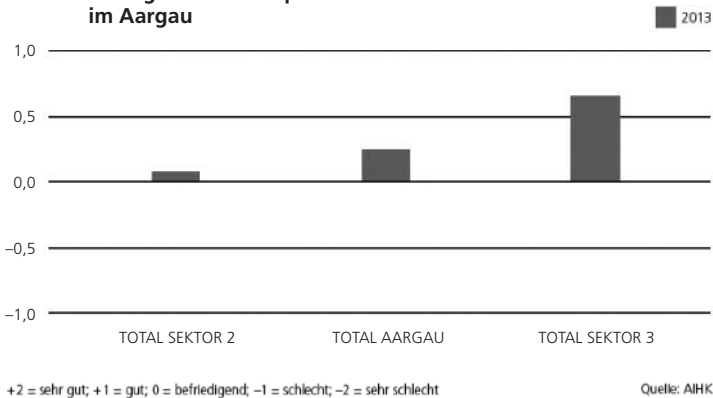
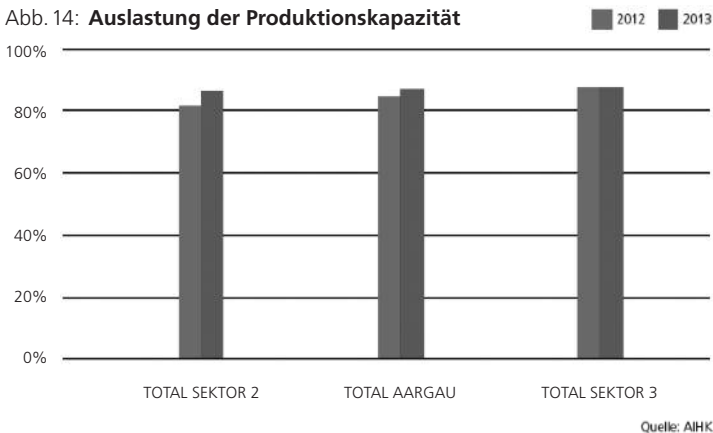


Abb. 14: **Auslastung der Produktionskapazität**



### *Relativ zufrieden mit der Besteuerung*

Die Steuerbelastung schätzen die meisten Regionen zwischen befriedigend und gut ein. Wenn man die tatsächliche Steuerbelastung berechnet, positioniert sich der Kanton Aargau bei der Besteuerung für juristische Personen überdurchschnittlich gut. Auch bei natürlichen Personen liegt man bei der Besteuerung noch günstig im Vergleich zum Schweizer Mittel, auch wenn hier der Nachbarkanton Zürich noch weniger Abgaben verlangt. Auch für die Unternehmen spielt die Besteuerung der natürlichen Personen bzw. ihrer potenziellen Mitarbeiter eine immer wichtigere Rolle.

### *Vergleich mit Umfrage 2012*

Die Erwartungen für 2012 in der letzten AIHK-Umfrage trafen ziemlich genau den aktuellen Rückblick. Vor einem Jahr wurde das Jahr 2012 als knapp befriedigend erwartet. Insgesamt liegt der Rückblick nun nur minim und vernachlässigbar darüber. Mit anderen Worten: Die Unternehmen haben bei der letztjährigen Umfrage die Wirtschaftsentwicklung 2012 gut eingeschätzt.

### *Regionale Betrachtung*

Von den (gemessen an den Arbeitsplätzen) wichtigsten Branchen des Kantons Aargau sind die einen regional relativ weitflächig verteilt, wie zum Beispiel der Handel sowie Verkehr und Lagerei. Dabei ist der Detailhandel eher in Nähe der grösseren Zentren zu finden, während der Grosshandel, Verkehr und Lagerei ihre Standorte vor allem an verkehrsgünstigen Orten haben. Eine Konzentration auf einen bestimmten Bezirk gibt es aber nicht.

Der wichtigste Standort der Elektroindustrie ist Baden; der Maschinenbau konzentriert sich stark auf das Freiamt, Mutschellen und das Fricktal. Demgegenüber ist die Metallindustrie weniger auf grosse Firmen konzentriert und regional relativ weit verbreitet. Das Gesundheits- und Sozialwesen verteilt sich auf wenige grosse Unternehmen, welche sich aber in verschiedenen Bezirken befinden. Im Gegensatz dazu ist die Pharmaindustrie, welche ebenfalls durch grössere Firmen geprägt wird, stark auf das Fricktal konzentriert. Der Finanzsektor konzentriert sich auf die Zentren, insbesondere Aarau. Die Baubranche ist ebenfalls weit verbreitet.

Die regionalen Abbildungen besitzen aber nur begrenzte Aussagekraft: Erstens gilt es festzuhalten, dass die geografische Verteilung der Umfrage-Teilnehmer nicht unbedingt der geografischen Verteilung der gesamten Arbeitsplätze entspricht. Wenn zum Beispiel in einem bestimmten Bezirk, der stark von einer Industrie geprägt ist, kein Teilnehmer die Umfrage beantwortet, kommt es zu einer Verzerrung. Auch

ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass positive Erwartungen einer Branche in einem Bezirk durch die negativen Erwartungen einer anderen Branche im selben Bezirk neutralisiert werden können.

Abbildung 15 zeigt, dass der Gesamtumsatz in den Bezirken Baden, Brugg, Lenzburg, Muri, Zofingen und Zurzach leicht steigend erwartet wird, während in den anderen Bezirken in etwa mit dem gleichen Niveau gerechnet wird.

Die Lohnsumme wird gemäss Umfrage in Baden, Bremgarten und Laufenburg steigen, während sie in den übrigen Bezirken gleich bleibt. In Bremgarten und Laufenburg dürfte es der Maschinenbau sein, der ausschlaggebend für diesen Anstieg ist.

### *Allgemein ein befriedigendes 2013 mit leicht optimistischer werden den Exportunternehmen*

Die AIHK-Wirtschaftsumfrage ergibt somit, dass die Aargauer Firmen im Schnitt ein befriedigendes Geschäftsjahr 2013 erwarten. Obwohl auch aus der diesjährigen Umfrage beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen hervorgehen, zeigen die Erwartungen für 2013 in Richtung einer leichten Annäherung zwischen der Aargauer Export- und Binnenwirtschaft.

Die MEM-Industrie sieht wie 2012 ein befriedigendes 2013 voraus, wobei die allgemeine Entwicklung leicht positiver erwartet wird als der Verlauf des vergangenen Jahres. Hier prognostizieren die Teilnehmenden der Umfrage vor allem Verbesserungen beim Exportumsatz. Der Maschinenbau erwartet steigende, die Branche Elektrische Ausrüstungen leicht steigende Exporte.

Die vorherrschenden makroökonomischen Unsicherheiten führen alles in allem zu einer vorsichtigen Beurteilung der Lage. Dies zeigt sich auch bei der Investitionstätigkeit der Unternehmen. Im Durchschnitt wird das Investitionsvolumen beibehalten, was angesichts der noch relativ tiefen Auslastung nicht erstaunt.

Der Unternehmensstandort Aargau wird von der überwiegenden Mehrheit der Branchen weiterhin als gut befunden. Als nur befriedigend wird hingegen im Industriesektor die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal beurteilt, und bei den Architektur- und Ingenieurbüros scheinen sogar Engpässe bei der Personalrekrutierung zu herrschen.

Es fällt auf, dass keine der Branchen mit einem wirklich schlechten Jahr 2013 rechnet. Hingegen erwarten Bau- und baunahe Unternehmen und die strukturell begünstigten Branchen Pharma und das Gesundheits- und Sozialwesen ein gutes bis sehr gutes Jahr 2013. Die Umfrage zeigt ebenfalls, dass auch unter Preisdruck stehende Branchen wie die Druckerzeugnisse oder die Bekleidungs- und Nahrungsmittelindustrie ein ziemlich gutes Geschäftsjahr voraussehen.

Abb. 15: Erwarteter Gesamtumsatz 2013 im Vergleich zum Vorjahr



Abb. 16: Erwartete Lohnsumme 2013 im Vergleich zum Vorjahr



## Überblick über die Bezirke

### Bezirk Aarau

Frage		2012	2013
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.3	0.3
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.4
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.5
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.1
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.4	-0.1
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.3
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.2
15	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	0.3%	1.4%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.0

### Bezirk Baden

Frage		2012	2013
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.1	0.1
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.7	0.5
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.6	0.7
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.7	-0.6
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	0.0
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	-0.2	-0.2
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.8	0.6
15	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	1.5%	5.2%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.0

### Bezirk Bremgarten

Frage		2012	2013
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.1	0.4
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.4
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.3	0.4
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.3	0.4
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.4	0.2
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.0
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.6	0.5
15	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	0.2%	1.3%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.9

### Bezirk Brugg

Frage		2012	2013
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.3	0.4
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.9
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.6	0.1
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.4
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.6	0.0
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.7
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	0.2
15	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	3.4%	2.6%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.2



## Bezirk Kulm

Frage		2012	2013
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	-0.2	-0.6
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	-0.9	-0.4
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.9	-0.6
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.7	-0.6
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.5	-0.5
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	-0.3	-1.1
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.0
15	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	-6.1%	-1.5%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.0

## Bezirk Laufenburg

Frage		2012	2013
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	-0.1	0.2
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.0
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.7	0.2
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.3	-0.1
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.5	-0.5
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.4
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.5	0.5
15	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	0.2%	5.1%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.5

## Bezirk Lenzburg

Frage		2012	2013
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.3	0.4
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.5
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.3	0.5
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	0.2
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.2
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	-0.3	0.0
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.3
15	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	0.3%	0.0%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.9

## Bezirk Muri

Frage		2012	2013
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.0	0.6
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	-0.3	0.8
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.4	0.7
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.2	0.2
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.3	0.0
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.3
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.0
15	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	0.0%	-1.6%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.1

## Bezirk Rheinfelden

Frage		2012	2013
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.8	0.0
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.7	0.2
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.2	0.3
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.3	-1.1
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.6	-0.3
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.8	-0.1
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.4
15	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	6.5%	4.8%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.5

## Bezirk Zofingen

Frage		2012	2013
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.2	0.8
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.5
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.7
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.4
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.5	-0.2
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.6	0.2
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.6	0.3
15	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	1.0%	1.9%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.3

## Bezirk Zurzach

Frage		2012	2013
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.0	0.6
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	-0.4	0.6
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.2	0.4
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.2	0.2
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	0.0
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.8
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	-0.2	-0.1
15	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	-0.7%	0.0%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.6

Legende:

**Frage 1, 21**

2 = sehr gut; 1 = gut; 0 = befriedigend; -1 = schlecht; -2 = sehr schlecht

**Fragen 2, 4, 7, 9, 13, 14**

2 = deutlich gestiegen; 1 = gestiegen; 0 = gleich geblieben; -1 = zurückgegangen; -2 = deutlich zurückgegangen

## 1.4 Standortqualitäts-Umfrage 2013

Zusammen mit der Wirtschaftsumfrage wurde zum siebten Mal eine Umfrage zur Standortqualität bei den Mitgliederunternehmen durchgeführt. Die Erhebung dient als Basisinformation für die Entwicklung der Standortbedingungen.

### Standortqualität

	2007	2008	2009	2010*	2011	2012	<b>2013</b>
Sehr gut				8%	11%	9%	9%
<b>Gut</b>	71%	67%	68%	71%	66%	57%	<b>67%</b>
Befriedigend	28%	32%	31%	20%	20%	32%	23%
Schlecht	1%	1%	1%	1%	1%	1%	1%
Sehr schlecht				0%	1%	1%	0%

\*Antwortmöglichkeit erweitert ab 2010

Beinahe alle an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen beurteilen die Standortqualität im Kanton Aargau mindestens als befriedigend. In diesem Jahr hat sich der Anteil, welcher den Standort als gut bewertet, erhöht. Mittlerweile nehmen drei Viertel der Unternehmen ihren Standort als gut bis sehr gut wahr. 2013 bewerten fast zehn Prozent der Unternehmen den Standort als sehr gut. Nur ein Prozent stuft die Standortqualität als schlecht ein, und kein Unternehmen sieht den Standort als sehr schlecht.

### Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal

	2007	2008	2009	2010*	2011	2012	<b>2013</b>
Sehr gut				1%	2%	2%	3%
Gut	23%	18%	22%	31%	24%	24%	29%
<b>Befriedigend</b>	60%	59%	58%	49%	53%	50%	<b>45%</b>
Schlecht	17%	23%	20%	18%	18%	20%	18%
Sehr schlecht				1%	2%	5%	4%

\*Antwortmöglichkeit erweitert ab 2010

Die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal ist ein wichtiger Faktor für die Standortqualität einer Region. Diesbezüglich schätzen im Januar 2013 knapp 80 Prozent der Firmen die Situation im Kanton Aargau als mindestens befriedigend ein, rund ein Drittel der Unternehmen beurteilt die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal gar als gut bis sehr gut. Jedoch bekundet rund ein Fünftel der Unternehmen Mühe bei der Rekrutierung von qualifiziertem Personal.

Mit der Steuersituation sind die Aargauer Firmen ebenfalls insgesamt zufrieden. Rund die Hälfte der Unternehmen betrachtet die steuerliche Belastung als befriedigend. Der Anteil, welcher die Situation hinsichtlich Steuern gar als gut oder sehr gut sieht, hat sich auf dieses Jahr hin von einem Viertel bei der letztjährigen Umfrage auf über ein Drittel erhöht.

## 2 Kantonale Politik

### 2.1 Volksabstimmungen und Wahlen

Vorlage	Datum	Ja	Nein	Stimm- beteiligung	Parole AIHK
Verfassung des Kantons Aargau; Änderung vom 8. November 2011 (Stärkung der Volksschule)	11.3.2012	<b>113 268</b>	28 627	37,4%	Ja
Schulgesetz; Änderung vom 8. November 2011	11.3.2012	<b>111 646</b>	30 369	37,5%	Ja
Verfassung des Kantons Aargau; Änderung vom 6. Dezember 2011 (Justizreform)	11.3.2012	<b>115 095</b>	21 566	37,0%	Ja
Verfassung des Kantons Aargau; Änderung vom 6. Dezember 2011 (Kindes- und Erwachsenens- schutzrecht)	11.3.2012	<b>118 848</b>	20 078	37,1%	Nein
Verfassung des Kantons Aargau; Änderung vom 13. Dezember 2011 (Land- und Waldwirtschaft)	17.6.2012	<b>99 984</b>	21 142	32,0%	Ja
Aargauische Volksinitiative «Für eine sichere Aargauer Kantonal- bank» vom 23. Dezember 2009	17.6.2012	42 831	<b>79 447</b>	32,0%	Nein
Pflegegesetz (PflG); Änderung vom 28. Juni 2011	23.9.2012	<b>92 200</b>	48 732	37,5%	Ja
Steuergesetz (StG); Änderung vom 22. Mai 2012	23.9.2012	<b>100 980</b>	43 662	37,9%	Ja
Verfassung des Kantons Aargau; Änderung vom 19. Juni 2012 (Nutzung des tiefen Untergrunds)	23.9.2012	<b>111 175</b>	28 061	37,4%	Ja

#### Dokumentation

- AIHK-Mitteilungen Nr. 5/2012, S. 37 «Nein zur unnötigen AKB-Initiative»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 7/8/2012, S. 53 «Eltern, Familien und Mittelstand entlasten»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 9/2012, S. 61 «Die AIHK sagt dreimal Nein und dreimal Ja»

#### Regierungsratswahlen

Das Ergebnis der Gesamterneuerungswahlen des Regierungsrats für die Amtsperiode 2013–2016 vom 21. Oktober 2012 lautete:

Absolutes Mehr: 51 409 Stimmen

Stimmen erhielten:

Brogli Roland, CVP	92 645
Hürzeler Alex, SVP	88 845
Dr. Hofmann Urs, SP	87 542
Attiger Stephan, FDP	75 336
Hochuli Susanne, Grüne	73 359
Burgherr Thomas, SVP	49 385
Schmid Samuel, SLB	15 021
Kunz René, SD	12 880
Lischer Pius, igg	7 465
Vereinzelte Stimmen	11 607

Gewählt wurden somit die bisherigen Mitglieder des Regierungsrats Roland Brogli (CVP), Alex Hürzeler (SVP), Dr. Urs Hofmann (SP) und Susanne Hochuli (Grüne) sowie neu Stephan Attiger (FDP).

Der Vorstand der AIHK hatte vier bürgerliche Kandidaten zur Wahl in den Regierungsrat empfohlen:

Roland Brogli, CVP, bisher  
 Alex Hürzeler, SVP, bisher  
 Stephan Attiger, FDP, neu  
 Thomas Burgherr, SVP, neu

Der Vorstand der AIHK rief die Stimmberechtigten ferner dazu auf, wirtschaftsfreundliche Kandidatinnen und Kandidaten in den Grossen Rat zu wählen.

### *Dokumentation*

- AIHK-Mitteilungen Nr. 10/2012, S. 69 «Wirtschaftsfreundlichkeit = Standortvorteil Aargau»

## **2.2 Allgemeines Gebührengesetz**

### *1. Worum geht es?*

Die kantonale Verwaltung kam bei einer Analyse der heutigen aargauischen Gebührensituation zu einem ernüchternden Ergebnis: Das kantonale Gebührenrecht ist historisch gewachsen, weist keinen einheitlichen Aufbau auf und lässt sich in der Rechtsordnung nur mühsam auffinden. Wichtige Bestimmungen sind teilweise erst auf Ver-

ordnungsstufe verankert, während eher unwichtige Bestimmungen bereits auf Gesetzesstufe stehen. Ausserdem werden die einzelnen Gebühren nach keiner einheitlichen Methode berechnet und festgelegt. Dies führt dazu, dass für ähnliche Tatbestände unterschiedliche Gebührenansätze verwendet werden. Sowohl für die gebührenbelastete Bevölkerung, als auch für die rechtsanwendende Behörde erweist sich die aktuelle Gebührensituation als unzureichend. Für den Grossen Rat ist die allgemeine Gebührenbelastung zudem nur sehr schwer steuerbar. Diese unhaltbare Situation lässt eine materielle und formelle Revision des Gebührenrechts deshalb als notwendig erscheinen.

## *2. Stellungnahme der AIHK*

Die AIHK steht der Vorlage grundsätzlich positiv gegenüber und begrüsst die Festlegung der allgemeinen Grundsätze des Gebührenrechts auf Gesetzesstufe. Die AIHK hält fest, dass eine Gebühr das Entgelt für eine staatliche Leistung ist und sich deshalb am Wert der Leistung bemessen sollte. Gebühren müssen nach den Grundsätzen der Kostendeckung, der Äquivalenz, der Verursachergerechtigkeit und der Rechtsgleichheit bemessen werden. Die Anwendung dieser Grundsätze kann auch dazu führen, dass allenfalls die Gebührenzahler entlastet werden und Mindereinnahmen anfallen. Dieser Effekt wäre zu begrüssen. Auf keinen Fall darf die Einführung des neuen Gesetzes dazu missbraucht werden, ungerechtfertigte Gebührenerhöhungen vorzunehmen. Für automatische Gebührenanpassungen besteht dagegen kein Anlass. Vielmehr müssen die Gebühren und das staatliche Handeln periodisch überprüft werden. Die Einführung eines neuen Gebührengesetzes muss zu mehr Transparenz und Übersichtlichkeit führen. Wiederholende und damit überflüssige Bestimmungen sind zu beseitigen. Das Argument, mit einer entsprechenden Bereinigung wäre ein grosser formeller Aufwand verbunden, kann nicht genügen. Ausnahmen von der allgemeinen Gebührenpflicht sollen wie vorgesehen in Spezialgesetzen möglich bleiben. Nehmen der Bund sowie andere Kantone und Gemeinden eine aargauische Amtshandlung in Anspruch, dürfen diese nur dann von einer Gebühr befreit werden, wenn sie Gegenrecht gewähren. Zudem sollen die Gebührenfestsetzungen alle zehn Jahre gesamthaft überprüft werden.

## *3. Dokumentation*

### Vorlage:

- Anhörungsbericht des kantonalen Departements Finanzen und Ressourcen (DFR) vom 29. Februar 2012 samt Gesetzesentwurf und Fragebogen

### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 29. Mai 2012 an DFR

## 2.3 Gesetz über den vorbeugenden Brandschutz (Brandschutzgesetz)

### 1. Worum geht es?

Durch die Teilrevision des Brandschutzgesetzes soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Kaminfegerperson wechseln zu können. So sollen Anlageeigentümerinnen bzw. Betreiber von Feuerungs- und Abgasanlagen in Zukunft auf unbürokratische Art und Weise die Arbeiten durch eine andere im Kanton Aargau konzessionierte Kaminfegerperson ausführen lassen können. Vor der Auftragserteilung wird eine schriftliche Meldung an den Gemeinderat notwendig sein. Aufgrund der längeren Anfahrtswege und des zusätzlichen administrativen Aufwandes werden Mehrkosten entstehen, die von den gesuchstellenden Anlageeigentümern zu tragen sind. Weitere Revisionspunkte sind die Einführung der unbefristeten Kaminfegerkonzession und der Kompetenzübergang bei der Ausgestaltung des Tarifs zur Erhebung von Brandschutzgebühren vom Regierungsrat auf die Aargauische Gebäudeversicherung.

### 2. Stellungnahme der AIHK

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer setzt sich für eine liberale Wirtschaftspolitik ein und steht einer Liberalisierung des Kaminfegerdienstes deshalb grundsätzlich positiv gegenüber.

Durch eine Marktöffnung und mehr Wettbewerb sollte man erwarten, dass die Preise tendenziell sinken. Aufgrund des unveränderten kantonalen Höchsttarifs für Kaminfegerarbeiten und der gleichbleibenden Gemeindetarife wird dies vorliegend aber nicht der Fall sein. Wir bedauern das. Ob die Revision wirklich zu einer Verbesserung des Preis-Leistungsverhältnisses führen wird, ist somit fraglich. Trotzdem ist die Wahlmöglichkeit sinnvoll. Wir stehen der Vorlage deshalb zurückhaltend positiv gegenüber. Als nächster Schritt müsste aber die Tarifstruktur angegangen werden.

### 3. Dokumentation

#### Vorlage:

- Vernehmlassungsunterlagen (Anhörungsbericht des DGS und Synopse Gesetz über den Brandschutz (Brandschutzgesetz), beide vom 22. Mai 2012)

#### Papier AIHK:

- Vernehmlassungsantwort vom 30. August 2012 an DGS

## 2.4 Verordnung zum Einführungsgesetz zum Arbeitsrecht

### 1. Worum geht es?

Am 8. November 2011 hat der Grosse Rat des Kantons Aargau das Einführungsgesetz zum Arbeitsrecht (EG ArR) verabschiedet. Damit ist das kantonale Arbeitsrecht zu einem Erlass zusammengeführt worden. Bei dieser Gelegenheit ist aber insbesondere auch die bewilligungsfreie Sonntagsarbeit geregelt worden. In der Verordnung zum EG ArR sollen die Zuständigkeiten und der Vollzug im Bereich der Arbeits- und Heimarbeitsgesetzgebung und das Verfahren vor dem kantonalen Einigungsamt (genauer) geregelt werden.

### 2. Stellungnahme der AIHK

Die AIHK stört sich insbesondere an der Formulierung von § 2 Abs. 1 des Verordnungsentwurfs. Nach § 2 Abs. 1 des Entwurfs übt das kantonale Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) die Aufsicht über sämtliche der Arbeits- und Heimarbeitsgesetzgebung unterstellten Betriebe und Arbeitgebenden aus. Damit zeigt sich ein grundlegendes Missverständnis: Das AWA hat nicht etwa die Arbeitgebenden zu beaufsichtigen. Das AWA hat vielmehr die Beachtung des Arbeitsgesetzes und des Heimarbeitsgesetzes durch die Arbeitgebenden zu beaufsichtigen. Im Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass jedenfalls das Arbeitsgesetz nicht nur die Arbeitgebenden, sondern auch die Arbeitnehmenden in die Pflicht nimmt. Die AIHK schlägt deshalb vor, § 2 Abs. 1 des Entwurfs folgendermassen zu formulieren: «Das AWA beaufsichtigt die Beachtung der Arbeits- und Heimarbeitsgesetzgebung durch die Arbeitgebenden und die Arbeitnehmenden.»

### 3. Dokumentation

#### Vorlage:

- Schreiben des Departements Volkswirtschaft und Inneres (DVI) vom 18. Januar 2012
- Vernehmlassungsunterlagen (Entwurf und erläuternder Bericht vom 18. Januar 2012)

#### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 19. März 2012 an DVI



## 3 Eidgenössische Politik

### 3.1 Volksabstimmungen

Vorlage	Datum	Ja (Kt. AG)	Nein (Kt. AG)	Stimm- beteiligung	Parole AIHK
Volksinitiative vom 18. Dezember 2007 «Schluss mit uferlosem Bau von Zweit- wohnungen!»	11.3.2012	<b>1 152 598</b> <b>(78 444)</b>	1 123 802 (76 575)	45,2% (39,9%)	Nein
Volksinitiative vom 29. September 2008 «Für ein steuerlich begünstigtes Bausparen zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum und zur Finanzierung von baulichen Energie- spar- und Umweltschutzmassnahmen (Bauspar-Initiative)»	11.3.2012	980 273 (66 442)	<b>1 237 825</b> <b>(85 160)</b>	45,0% (39,1%)	Ja
Volksinitiative vom 26. Juni 2009 «6 Wochen Ferien für alle»	11.3.2012	771 717 (46 706)	<b>1 531 986</b> <b>(110 759)</b>	45,4% (39,6%)	Nein
Bundesbeschluss vom 29. September 2011 über die Regelung der Geldspiele zugunsten gemeinnütziger Zwecke (Gegenentwurf zur zurückgezogenen Volksinitiative «Für Geldspiele im Dienste des Gemeinwohls»)»	11.3.2012	<b>1 916 182</b> <b>(126 421)</b>	284 108 (23 706)	44,8% (38,9%)	Ja
Bundesgesetz vom 18. März 2011 über die Buchpreisbindung (BuPG)	11.3.2012	966 633 (48 441)	<b>1 234 222</b> <b>(102 462)</b>	44,9% (39,0%)	Nein
Volksinitiative vom 23. Januar 2009 «Eigene vier Wände dank Bausparen»	17.6.2012	601 449 (40 708)	<b>1 332 839</b> <b>(90 248)</b>	38,5% (33,1%)	Ja
Volksinitiative vom 11. August 2009 «Für die Stärkung der Volksrechte in der Aussenpolitik (Staatsverträge vors Volk!)»	17.6.2012	480 173 (35 513)	<b>1 462 659</b> <b>(95 666)</b>	38,5% (33,0%)	Nein
Änderung vom 30. September 2011 des Bundesgesetzes über die Kranken- versicherung (KVG) (Managed Care)	17.6.2012	466 993 (40 858)	<b>1 482 536</b> <b>(90 919)</b>	38,7% (33,3%)	Ja
Bundesbeschluss vom 15. März 2012 über die Jugendmusikförderung (Gegenentwurf zur Volksinitiative «jugend + musik»)»	23.9.2012	<b>1 551 918</b> <b>(115 295)</b>	583 327 (39 396)	41,5% (39,1%)	Nein
Volksinitiative vom 23. Januar 2009 «Sicheres Wohnen im Alter»	23.9.2012	1 013 871 <b>(85 271)</b>	<b>1 125 355</b> (70 202)	41,5% (39,3%)	Nein
Volksinitiative vom 18. Mai 2010 «Schutz vor Passivrauchen»	23.9.2012	741 227 (47 254)	<b>1 437 607</b> <b>(111 113)</b>	42,3% (39,7%)	Nein
Änderung vom 16. März 2012 des Tierseuchengesetzes	25.11.2012	<b>946 200</b> <b>(53 940)</b>	439 589 (30 228)	26,9% (21,2%)	*

\* Der AIHK-Vorstand verzichtete auf die Herausgabe einer Parole, weil die Vorlage nicht direkt wirtschaftsrelevant ist.

## Dokumentation

- AIHK-Mitteilungen Nr. 4/2012, S. 32 «Mit Bausparen zu Wohneigentum für alle»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 4/2012, S. 34 «Die AIHK unterstützt die Managed-Care-Vorlage»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 5/2012, S. 39 ««Staatsverträge vors Volk!» Bringt die AUNS-Initiative tatsächlich mehr Demokratie?»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 9/2012, S. 61 «Die AIHK sagt dreimal Nein und dreimal Ja»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 9/2012, S. 64 «NEIN zu einem übermässigen Schutz vor Passivrauchen»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 9/2012, S. 66 ««Meh Musig» oder doch lieber mehr Ingenieure?»

## 3.2 Weiterbildungsgesetz

### 1. Worum geht es?

2006 haben Volk und Stände die neuen Bildungsartikel in der Bundesverfassung mit grossem Mehr gutgeheissen. Der Bund hat nun neu den Auftrag, Grundsätze über die Weiterbildung festzulegen; die Kompetenz, die Weiterbildung zu fördern und die Aufgabe, auf Gesetzesstufe Bereiche und Kriterien festzulegen.

Die Schweiz verfügt über ein staatlich umfassend geregeltes Bildungssystem. Bisher fehlte nach Auffassung des federführenden Volkswirtschaftsdepartements jedoch der Bezug zwischen der sogenannten formalen Bildung und dem Weiterbildungsbereich als nicht-formaler Bildung. Die Klärung der Begriffe soll die einheitliche Verwendung des Begriffs der Weiterbildung sicherstellen und die Abgrenzung zur formalen Bildung klären. Der Geltungsbereich des Weiterbildungsgesetzes erstreckt sich im Rahmen einer Grundsatzkompetenz auf den gesamten Bereich der Weiterbildung. Neben der Definition der Verantwortlichkeit für Weiterbildung, die beim Einzelnen, bei den Arbeitgebern sowie subsidiär beim Staat angesiedelt ist, werden Grundsätze in den Bereichen Qualität, Durchlässigkeit, Chancengleichheit und Wettbewerb definiert.

Mit dem Gesetz sollen Instrumente eingerichtet werden, die es Bund und Kantonen ermöglichen, die Entwicklung der Weiterbildung auf nationaler und internationaler Ebene zu verfolgen und auf Dysfunktionen auf dem Weiterbildungsmarkt rechtzeitig zu reagieren. Zu den Instrumenten zählen namentlich Studien, Forschung und Pilotversuche, die Erhebung der notwendigen statistischen Daten, ein periodischer

---

Dialog mit den interessierten Kreisen und ein Monitoring. Eine aus Vertretern des Bundes und der Kantone zusammengesetzte Weiterbildungskonferenz soll die Koordination der von Bund und Kantonen geregelten und unterstützten Weiterbildung sicherstellen und die Entwicklung der Weiterbildung beobachten.

## *2. Stellungnahme der AIHK*

Gegenüber dem Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV) haben wir zum Gesetzesentwurf wie folgt Stellung genommen:

- Wir stimmen der Schaffung eines Weiterbildungsgesetzes zu. Wir gehen zwar nicht davon aus, dass die Weiterbildungsaktivitäten stark leiden würden, wenn es auch künftig kein Gesetz gäbe. Wir akzeptieren aber, dass von verschiedenen Seiten eine Rahmenordnung gefordert und sich eine solche kaum verhindern lassen wird. Mit dem Erlass eines Rahmengesetzes gemäss Vorschlag können hoffentlich überschüssende Begehrlichkeiten in Grenzen gehalten werden.
- Wir unterstützen die inhaltliche Ausrichtung des Entwurfs mit einer klaren Umschreibung des Geltungsbereichs und dem Verzicht auf eine Marktregulierung. Die aufgestellten Grundsätze sind aus unserer Sicht zweckmässig, die Schaffung des einzigen vorgesehenen neuen Subventionstatbestandes vertretbar. Für unsere Unternehmen werden sich aus dem Gesetz nach unserer Einschätzung keine wesentlichen Veränderungen ergeben.
- Die Arbeitgeber haben in der Weiterbildung eine wichtige Funktion. Die Formulierung von Art. 5 Abs. 3 VE lässt allerdings unterschiedliche Interpretationen zu. Es ist aus unserer Sicht wichtig klar festzuhalten, dass «begünstigen» die Arbeitgeber weder zu finanzieller Unterstützung noch zur Gewährung von Freizeit für die Weiterbildung verpflichtet. Der Bezug zur obligationenrechtlichen Fürsorgepflicht des Arbeitgebers ist gefährlich, weil sich daraus Rechte ableiten lassen (und weil sich die Fürsorgepflicht fast grenzenlos ausdehnen lässt). Wo eine Weiterbildung (auch) in seinem Interesse ist, wird der Arbeitgeber diese von sich aus in geeigneter Form unterstützen. Die zunehmende Verknappung qualifizierter Arbeitskräfte wird die Unterstützung in Zukunft noch wichtiger machen.

### 3. Dokumentation

#### Vorlage:

- Kreisschreiben Nr. 35/2011 des SAV vom 14. November 2011
- Erläuternder Bericht des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements vom 21. Oktober 2011

#### Papier AIHK:

- Schreiben vom 22. März 2012 an SAV
- AIHK-Mitteilungen Nr. 12/2011, S. 90 f. «Was nützt der Wirtschaft ein Weiterbildungsgesetz?»

## **3.3 Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer**

### *1. Worum geht es?*

Die Teilrevision des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer sieht nebst der Revision von allgemeinen Bestimmungen auch eine Umbenennung des Bundesgesetzes in AuLG (Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und deren Integration) vor. Die wesentlichen Eckpfeiler der Revision sind folgende:

- Beitrag der Arbeitgeber zur Integration der Arbeitnehmer und deren Familienangehörigen;
- Verfestigung des Grundsatzes von Verbindlichkeit und Gegenseitigkeit in der Integrationspolitik (Grundsatz des «Fördern und Fordern»);
- Klärung der Integrationskriterien;
- Verankerung von Bedingungen betreffend Integration in der Ausländergesetzgebung;
- Einführung einer Verpflichtung zum Abschluss von Integrationsvereinbarungen;
- Verstärkung des Informationsauftrags durch die Erstinformation aller Zuziehenden und durch frühzeitige Vorkehrungen für Personen mit besonderem Integrationsbedarf.

### *2. Stellungnahme der AIHK*

Die AIHK unterstützt den Grundsatz des Förderns und Forderns in der Integrationspolitik. Sowohl die Zuwanderer, als auch die Schweiz müssen einen Beitrag zur Integration leisten. Da die Zuwanderung zu einem Grossteil über den Arbeitsmarkt in die Schweiz führt, kann man sich u. E. auch als Arbeitgeber dieser Diskussion bzw. einer gesell-

schaftlichen Verantwortung nicht (mehr) entziehen. Wir anerkennen daher eine grundsätzliche und beschränkte Mitwirkungspflicht von Arbeitgebern.

Die Mitwirkung von Arbeitgebern bei der Integration lehnen wir aber in Form von Art. 58b AulG strikt ab. Der Artikel ist unseres Erachtens zu offen und erklärungsbedürftig. Auch der erläuternde Bericht zur Vernehmlassung nimmt leider keine vernünftigen oder konkreteren Massnahmen auf (z. B. in Form einer nicht abschliessenden, möglichen Liste für einen Verordnungs-Artikel), die umgesetzt werden können. Vielmehr sollen die konkreten Massnahmen durch die Sozialpartner erarbeitet werden. Das wirft zahlreiche praktische Fragen auf, die nicht erst zu einem späteren Zeitpunkt geklärt werden dürfen:

So ist zunächst völlig unklar, was unter dem Begriff der «Integration» genau zu verstehen ist und welche Folgen sich daraus für Arbeitgeber ergeben. Ferner ist unseres Erachtens unklar, für wie lange ein Arbeitgeber für die Integration seiner Arbeitnehmer verantwortlich sein soll. Der administrative Aufwand für die betroffenen Unternehmen dürfte so unbestrittenermassen deutlich steigen.

Ausserdem ist für uns die Frage nach der Verantwortlichkeit für die Integration von Familienmitgliedern keineswegs geklärt. Ein Arbeitgeber kann nämlich nicht im Voraus beurteilen, ob und in welcher Form der Arbeitnehmer den Familiennachzug beantragt oder nicht. Folgekosten könnten somit enorm sein, was viele Arbeitgeber davon abhalten dürfte, ausländische Arbeitnehmer anzustellen. Die Steuerung der Einwanderung von Familienmitgliedern ist unseres Erachtens vielmehr Aufgabe der Politik als der einzelnen Arbeitgeber. Eine fundiertere Regelung als in vorliegender Teilrevision erscheint erforderlich.

Die AIHK ist zudem der Meinung, dass nicht jeder Ausländer auch in derselben Weise integrationsbedürftig ist. Zwar kann nicht von der Hand gewiesen werden, dass Hilfskräfte im Rahmen der Personenfreizügigkeit in die Schweiz einwandern, welche sich in keiner offiziellen Sprache oder in Englisch verständigen können und sogar Mühe beim Lesen und Schreiben haben mögen. Dass Hilfskräfte aus bildungsferneren Schichten eher von unseren Sozialversicherungen Gebrauch machen können, ist weiter durchaus möglich. Genauso gibt es aber auch viele gut ausgebildete Fachkräfte, die unserem Staat kaum zur Last fallen, ebenso wie ihre Familienangehörigen.

Zudem wirft die gezielte Förderung von Zuwanderern in Bereichen, die primär Aufgabe ihres Heimatstaates sein sollte (nämlich Vermitteln von Lesen und Schreiben, Grundlagen der Mathematik und weitere, gemäss erläuterndem Bericht) auch Fragen der Rechtsgleichheit auf: Weshalb sollen Zuwanderer von kostenlosen Angeboten profitieren können, während Schweizer Staatsangehörige nach unserem Wissen-

stand für ähnliche Angebote die Kosten zumindest teilweise übernehmen müssen? Eine solche Ungleichbehandlung ist aus unserer Sicht abzulehnen.

### *3. Dokumentation*

#### Vorlage:

- Schreiben des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes (SAV) vom 20. Dezember 2011
- Vernehmlassungsunterlagen (Vorentwurf und Bericht zum Vorentwurf von 23. November 2011).

#### Papiere AIHK:

- Stellungnahme vom 23. Februar 2012 an SAV
- AIHK-Mitteilungen Nr. 5/2012, S. 43 ff. «Integration von Zuwanderern durch Fördern und Fordern»

## **3.4 Zukunft der 2. Säule**

### *1. Worum geht es?*

Der Bundesrat möchte die Probleme, die auf die berufliche Vorsorge zukommen, auflisten und Lösungen, welche die 2. Säule langfristig sichern, aufzeigen. Zu diesem Zweck hat der Bundesrat einen Entwurf für einen umfangreichen Bericht über die Zukunft der 2. Säule verfasst. Er wirft sehr technische Fragen auf, beispielsweise zum Zinsrahmen für den technischen Zinssatz. Er wagt sich aber auch an hochpolitische Fragen, beispielsweise zur Anhebung des Rücktrittsalters.

### *2. Stellungnahme der AIHK*

Die AIHK hat auf alle 99 Fragen, die sich der Bundesrat gestellt hat, eine kurze Antwort gegeben. So kann nach Ansicht der AIHK die Anhebung des Rücktrittsalters bloss dann eine Lösung sein, wenn gleichzeitig das AHV-Rententalter angehoben wird. Im Weiteren gibt die AIHK zu bedenken, dass die Anhebung des Rücktrittsalters voraussetzt, dass für Arbeitnehmer über 65 Jahre genügend geeignete Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen.

### 3. Dokumentation

#### Vorlage:

- Schreiben des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) vom 18. Januar 2012 und E-Mail des SAV vom 8. Februar 2012
- Vernehmlassungsunterlagen (Bericht des Bundesrats vom 24. Dezember 2011 und Fragebogen)

#### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 13. April 2012 an SAV

## 3.5 Solidarhaftung des Erstunternehmers

### 1. Worum geht es?

Im Rahmen der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit müssen sich Schweizer Arbeitgeber, die Aufträge an ausländische Arbeitgeber erteilen, von letzteren vertraglich zusichern lassen, dass die bei uns geltenden minimalen Lohn- und Arbeitsbedingungen eingehalten werden.

Weil trotz der bewährten flankierenden Massnahmen gewisse Schwierigkeiten bei der Durchsetzung von Mindestlöhnen für Arbeitnehmer ausländischer Entsendebetriebe eruiert wurden, wurde im Parlament auch die Frage nach einer Haftung von Erstunternehmen für die (Nicht-) Einhaltung der minimalen Lohn- und Arbeitsbedingungen ihrer Subunternehmer diskutiert. Das SECO wurde in der Folge beauftragt, Haftungsvarianten für das Parlament auszuarbeiten. Im Wesentlichen wurden vier verschiedene Varianten vorgeschlagen, die hinsichtlich der Strenge der Haftung abgestuft sind. Wesentlich ist dabei, dass bei allen Varianten der Erstunternehmer für Verfehlungen von Subunternehmern in die Pflicht genommen werden kann. Die Varianten reichen von der Beibehaltung des Status quo bis hin zur verschuldensunabhängigen Haftung für sämtliche nachfolgenden Unternehmen einer Auftragskette.

National- und Ständerat haben entschieden, die Haftung der Erstunternehmer für ihre Subunternehmer im Bauhaupt- und Bauneben-gewerbe zu verschärfen. Der Erstunternehmer soll neu zivilrechtlich für die Nichteinhaltung der Netto-Mindestlöhne und der Arbeitsbedingungen gemäss Artikel 2 Absatz 1 des Entsendegesetzes durch alle seine Subunternehmer gerade stehen.

## 2. Stellungnahme der AIHK

Die AIHK sprach sich entschieden gegen eine Verschärfung und Ausdehnung der Haftung von Erstunternehmen aus. Die bisherige Praxis hat sich in den meisten Fällen bewährt. Verbesserungspotential liegt im Vollzug und der Vollstreckung der Gesetzesbestimmungen.

Die Erweiterung der Haftung für eine ganze Kette weiterer Unternehmen hat weitreichende Folgen: So wird es für das Unternehmen nicht mehr ausreichen, seinen Subakkordanten vertraglich zu verpflichten, die minimalen Lohn- und Arbeitsbedingungen einzuhalten. Vielmehr wird ein Unternehmen permanent damit rechnen müssen, für Verfehlungen eines fremden Unternehmens haftbar gemacht zu werden, die es nicht steuern und praktisch nicht oder nur mit enormem administrativem Aufwand überprüfen kann. Das wird wohl auch Auswirkungen auf KMU haben, weil Aufträge infolge zusätzlichen Aufwands teurer an den Endkunden verkauft werden müssen. KMU werden nämlich dank ihrer Spezialkenntnisse vielfach als Unterakkordanten eingesetzt. Bei einer Erhöhung der Haftungsgefahr werden zahlreiche Unternehmen keine Aufträge mehr an KMU erteilen.

Auch sonst weist eine Auftragsweitergabe sehr viele positive Aspekte auf: Die Produktionskapazität, die bspw. im Baugewerbe oft gefragt ist, kann gesteigert werden, Spezialisten oder «Nischenplayer» können in einzelnen Produktionsschritten effizienter eingesetzt werden.

Faktisch dürfte die Erweiterung der Haftung ein erster Schritt in Richtung generelle Lohnkontrollen sein, was die AIHK strikte ablehnt und sich auch in Zukunft dagegen einsetzen wird.

## 3. Dokumentation

### Vorlage:

- Schreiben des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes (SAV) vom 6. Juli 2012

### Papiere AIHK:

- Stellungnahme vom 18. Juli 2012 an SAV
- AIHK-Mitteilungen Nr. 7/8/2012, S. 59 ff. «Schärfere Haftung = weniger Aufträge für KMU»



### 3.6 BVG-Mindestzinssatz 2013

#### 1. Worum geht es?

Wir wurden vom Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV) dazu eingeladen, zur Höhe des BVG-Mindestzinssatzes für das Jahr 2013 Stellung zu nehmen. Gemäss Art. 15 BVG überprüft der Bundesrat den Mindestzinssatz im Minimum alle 2 Jahre. Dabei konsultiert er die BVG-Kommission und die Sozialpartner.

Im Jahr 2011 wurde der Satz überprüft und entschieden, den Mindestzinssatz auf 1,5 Prozent zu senken. Angesichts der volatilen Entwicklung der Finanzmärkte erfolgt im Jahr 2012 erneut eine Überprüfung des Satzes.

#### 2. Stellungnahme der AIHK

Auf Grund dessen, dass die Rendite der Bundesobligationen der Eidgenossenschaft erneut stark gesunken ist, würden wir es begrüssen, wenn der BVG-Mindestzinssatz bei 1,5 Prozent belassen würde. Eine Erhöhung des Satzes auf 2 Prozent könnten wir auf Grund der volatilen Entwicklung der Finanzmärkte gutheissen, wenn auch im Jahr 2013 eine Überprüfung des Satzes durchgeführt wird.

#### 3. Dokumentation

##### Vorlage:

- Schreiben des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) vom 15. August 2012
- Vernehmlassungsunterlagen (Zusammenstellung des Bundesamtes für Sozialversicherungen [BSV])

##### Papiere AIHK:

- Stellungnahme vom 27. August 2012 an SAV

### 3.7 Verzicht auf die Arbeitszeiterfassung

#### 1. Worum geht es?

Das SECO möchte durch Änderung der Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz (ArGV 1) vorsehen, dass die Arbeitszeit insbesondere von Arbeitnehmern, «deren vertraglich geschuldetes oder im Schnitt der letzten zwei Jahre erzieltes jährliches steuerbares Bruttoerwerbseinkommen

175 000 Franken (Stand 2012) übersteigt», unter bestimmten Voraussetzungen nicht mehr erfasst und dokumentiert werden muss.

## *2. Stellungnahme der AIHK*

Die AIHK regt an, die starre Höchst Arbeitszeit von 45 oder 50 Stunden pro Woche zu überdenken, anstatt auf die Erfassung und Dokumentation der Arbeitszeit gewisser Arbeitnehmer zu verzichten. Aus unserer Sicht löst die vorgesehene Änderung der ArGV 1 die bestehenden Probleme im Bereich des Arbeitszeitrechts nicht.

Wenn aber die Arbeitszeit gewisser Arbeitnehmer neu nicht mehr erfasst und dokumentiert werden soll, kann zur Bestimmung derjenigen Arbeitnehmer, deren Arbeitszeit nicht mehr erfasst und dokumentiert werden muss, richtigerweise nicht auf die Höhe des Lohns abgestellt werden. Für die Bestimmung derjenigen Arbeitnehmer, deren Arbeitszeit nicht mehr erfasst und dokumentiert werden muss, kann allein massgebend sein, welchen Arbeitnehmern vom Arbeitgeber ein besonderes Vertrauen, das eine Arbeitszeitkontrolle überflüssig macht, entgegengebracht wird. Das sind kaum gerade diejenigen Arbeitnehmer, die einen Lohn in einer bestimmten Höhe zugute haben. Zur Bestimmung derjenigen Arbeitnehmer, deren Arbeitszeit nicht mehr erfasst und dokumentiert werden muss, sollte daher darauf abgestellt werden, ob ein Arbeitnehmer einen wesentlichen Teil seiner Arbeit ausserhalb des Betriebs verrichtet und dabei seine Arbeit weitgehend frei einteilen kann. Denn die Arbeitnehmer, die einen wesentlichen Teil ihrer Arbeit ausserhalb des Betriebs verrichten und dabei ihre Arbeit weitgehend frei einteilen können, sind es vor allem, denen der Arbeitgeber – wohl oder übel – ein besonderes Vertrauen entgegenbringt.

## *3. Dokumentation*

### Vorlage:

- E-Mail des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) vom 13. September 2012
- Vernehmlassungsunterlagen (Entwurf und erläuternder Bericht des SECO vom September 2012)

### Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 1. November 2012 an SAV

### 3.8 Konsumentenschutz und Missbräuche beim Telefonverkauf

#### 1. Worum geht es?

Zur Umsetzung der parlamentarischen Initiative «Mehr Konsumentenschutz und weniger Missbräuche beim Telefonverkauf» (06.441) schlägt die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrats die Einführung eines allgemeinen Widerrufsrechts für Konsumentinnen und Konsumenten bei Fernabsatzgeschäften vor, also insbesondere bei Verträgen, die via Internet oder per Telefon abgeschlossen wurden.

Sie orientiert sich dabei am bestehenden Widerrufsrecht bei Haustürgeschäften (Art. 40a ff. OR), welches erhalten bleiben soll. Die Widerrufsfrist soll allerdings auf 14 Tage verlängert werden. Sie beginnt beim Empfang der Sache zu laufen. Nur in Einzelfällen, wo u. a. eine Sache aufgrund ihrer Beschaffenheit nicht für eine Rücksendung geeignet ist oder schnell verderben kann, soll vom Widerrufsrecht abgesehen werden. Der Gebrauch einer Sache hat ferner nicht den Verlust der Widerrufsmöglichkeit zur Folge. Vielmehr ist der Konsument verpflichtet, ein angemessenes Entgelt an den Verkäufer zu bezahlen.

#### 2. Stellungnahme der AIHK

Die AIHK hat nichts gegen massvolle staatliche Regelungen zu Gunsten der Konsumenten einzuwenden. Einschränkungen in die Wirtschaftsfreiheit sollen aber nur dort erfolgen, wo es zum Schutz einer schwächeren Partei erforderlich ist und sich unseriöse Unternehmen ohne entsprechende Bestimmungen einen widerrechtlichen Vorteil verschaffen. Ein gesetzlich zwingendes Widerrufsrecht für sämtliche Fernabsatzgeschäfte schießt aus unserer Sicht deutlich übers Ziel hinaus und hätte eine falsche Signalwirkung. Der Konsument soll – wenn überhaupt – einzig vor einem übereilten Vertragsabschluss geschützt werden. Das vorliegende Widerrufsrecht soll aber nicht dazu dienen, den Käufern bei Fernabsatzgeschäften eine Möglichkeit zum Widerruf des Vertrages einzuräumen, wenn die gekaufte Sache nicht ihren Vorstellungen entspricht. Verfügt eine angepriesene Sache nicht über die entsprechenden Eigenschaften, bestehen nach aktueller Rechtslage die Gewährleistungsregeln des Kaufrechts. Eine Erweiterung des Widerrufsrechts im obigen Sinne könnte in der Praxis zu einem «Kauf auf Probe» führen, wo Konsumenten zuerst eine Sache nutzen, danach gegen ein Entgelt und innert 14 Tagen wieder an den Verkäufer zurücksenden können.

Als Kompromissvorschlag könnten wir uns allenfalls damit einverstanden erklären, eine strikte Unterscheidung zwischen Schutz beim Tele-

fonverkauf und E-Commerce einzuführen. Während beim E-Commerce keine weitergehenden Vorschriften eingeführt werden sollten, könnte der Vertragsabschluss via Telefon durchaus den Regelungen über die Haustürgeschäfte unterstellt werden. Unbestritten dürfte nämlich sein, dass ein Vertrag via Telefon übereilt und unter Druckeinfluss abgeschlossen werden könnte, obwohl man dies gar nicht wünscht, ähnlich einem Haustürgeschäft.

Beim Abschluss eines Vertrages via Internet bedarf es aus Sicht der AIHK aber keines besonderen gesetzlichen Schutzes. Dank Google und anderen Internetportalen (bspw. [www.toppreise.ch](http://www.toppreise.ch)) ist die Transparenz nirgendwo so hoch wie im Internet. Hinzu kommt, dass mit der Änderung des UWG per 1. April 2012 die Auskunftspflichten von Verkäufern sowie Vorschriften für die Bestätigung von Verträgen im elektronischen Verkehr verschärft wurden. So ist es bspw. unabdingbar, dass ein Online-Händler seine Identität offenlegt, eine Kontaktadresse angibt und eine über das Internet getätigte Bestellung umgehend bestätigt. Weitergehende Schutzvorschriften erscheinen nicht angezeigt, da auch an die Selbstverantwortung eines Konsumenten appelliert werden soll. Ein Konsument soll sich eines Vertragsabschlusses durchaus bewusst sein.

### 3. Dokumentation

#### Vorlage:

- Schreiben economiesuisse vom 19. September 2012
- Vernehmlassungsunterlagen (Vorentwurf und Bericht zum Vorentwurf von 23. August 2012)

#### Papiere AIHK:

- Stellungnahme vom 27. November 2012 an economiesuisse
- AIHK-Mitteilungen Nr. 12/2012, S. 91 ff. «Gegen ausufernde Konsumentenrechte»

## 3.9 Energiestrategie 2050

### 1. Worum geht es?

Im Jahr 2011 haben der Bundesrat und die Eidgenössischen Räte beschlossen, dass die Schweiz schrittweise aus der Kernenergie aussteigen solle. Dieser Richtungswechsel in der Energiepolitik würde einen etappenweisen Umbau des Schweizer Energiesystems bis 2050 bedingen. Die aus Sicht des Bundesrates nötigen Massnahmen hat er zur «Energiestrategie 2050» gebündelt. Die in die Vernehmlassung geschickte Vorlage betrifft das erste von mehreren Massnahmenpaketen zur Umsetzung der bundesrätlichen Energiestrategie. Es

---

beinhaltet unter anderem Massnahmen um den Endenergie- und Stromverbrauch zu reduzieren, die erneuerbaren Energien zu fördern und die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken. Dies alles soll gemäss Bundesrat möglich sein, ohne die heute zuverlässige, wirtschaftliche und nachhaltige Energieversorgung zu gefährden.

## *2. Stellungnahme der AIHK*

Die AIHK lehnt die vorliegende Energiestrategie 2050 des Bundesrates ab. Zwar ist die AIHK mit den Zielen Effizienzsteigerung und Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien einverstanden. Ebenfalls vertraut die AIHK auf die Innovationskraft der Schweizer Unternehmen und Hochschulen. Jedoch basiert die Energiestrategie 2050 zu fest auf dem Grundsatz Hoffnung. Hoffnung ist für die AIHK aber keine Strategie. Für die AIHK und ihre Mitglieder muss eine Energiestrategie primär darauf ausgerichtet sein, dass zu jeder Zeit genügend Strom (bzw. sämtliche andere Energieträger) zu einem wettbewerbsfähigen Preis vorhanden ist. Sie sind auf eine sichere und zuverlässige Energieversorgung angewiesen. Voraussetzung für eine sichere Stromversorgung sind stabile Netze. Instabile Netze dagegen behindern eine hocheffiziente und auf die neuste Technologie setzende Produktion, wie sie von den Unternehmen erwartet wird. Bereits kurzzeitige Stromausfälle können dazu führen, dass hochtechnologische Produktionen über mehrere Stunden oder gar Tage unterbrochen werden und dass damit bei den Produkten massive Kostensteigerungen verursacht werden.

Die AIHK hält fest, dass Richtungsänderungen im Energiebereich nur durch höchste Anstrengungen und nur durch die enge Zusammenarbeit aller Schlüsselspieler möglich sind. Die AIHK befürchtet, dass mit dem in der Energiestrategie 2050 entworfenen Wechsel immense Mehrkosten verbunden sind, dass die Bürokratie zunehmen wird und dass darunter vor allem die Schweizer Industrie leiden würde. Eine höhere Regelungsdichte wird zudem kaum zielführend sein. Die AIHK fordert deshalb weniger Regulierung und mehr Vertrauen in innovative Köpfe, die den Freiraum nützen und Lösungen finden werden.

Die Berechnungen auf die sich der Bundesrat stützt, sind mit grossen Unsicherheiten behaftet und kritisch zu hinterfragen. Eine genaue Vorhersage des Energieverbrauches von 2020, 2035 oder gar 2050 kann kaum jemand zuverlässig machen. Der Bundesrat geht von einem sinkenden Energiebedarf aus. Zahlreiche Energieexperten (u. a. die Internationale Energieagentur) und verschiedene wissenschaftliche Studien gehen dagegen von einem steigenden Energieverbrauch aus.

Oberste Priorität muss, unabhängig von der Energiestrategie 2050, dem Ausbau und der Erneuerung des Stromnetzes eingeräumt wer-

den. Aufgrund der vom Bundesrat vorgestellten Energiestrategie 2050 müssen insbesondere an der Landesgrenze die Hochspannungsleitungen im Hinblick auf steigende Stromimporte angepasst werden. Wird der Ausbau von erneuerbaren Energien zu sehr forciert, kann dies die Netzstabilität gefährden. Intelligente Netze sind die absolut notwendige Voraussetzung für eine Energiestrategie, die auf die Nutzung von erneuerbaren Energien setzt. Sie sind heute aber noch nicht marktfähig und müssen zuerst noch weiter entwickelt werden. Für die langfristige Versorgungssicherheit ist ein unbeschränkter und diskriminierungsfreier Marktzugang zum europäischen Elektrizitätsmarkt notwendig. Voraussetzung für diese Teilnahme ist eine vollständige Strommarktliberalisierung in der Schweiz.

Die AIHK fordert, dass die Kernkraftwerke so lange laufen dürfen, wie sie sicher betrieben werden können. Ein rein politischer Entscheid zur Laufzeitbeschränkung oder die Einführung verbindlicher Jahreszahlen für deren Abschaltung lehnt sie genauso wie ein Technologieverbot ab.

Die AIHK anerkennt die Notwendigkeit zur Nutzung erneuerbarer Energien und unterstützt das Ziel zu deren Ausbau, solange keine bestimmten Technologien vorgegeben werden. Die Entfernung des Kostendeckels bei der kostendeckenden Einspeisevergütung sowie eine generelle Investitionshilfe von 30 Prozent der Investitionskosten für kleinere Photovoltaik-Anlagen lehnt die AIHK ab. Diese Massnahmen würden zu massiven und inakzeptablen Mehrkosten führen.

Durch den in der «Energiestrategie 2050» vorgesehenen Einsatz von Gaskombikraftwerken sieht die AIHK die Klimaschutzziele der Schweiz gefährdet. Ausserdem bestehen betreffend die Versorgungssicherheit mit Gas grosse Fragezeichen für die AIHK.

Im Bereich Industrie und Dienstleistungen besteht ein beträchtliches Energieeffizienzpotential. Dieses gilt es mit wirtschaftlichen und unbürokratischen Mitteln auszuschöpfen. Unternehmen dürfen aber auf keinen Fall zu unwirtschaftlichen Einsparmassnahmen gezwungen werden. Die vorgeschlagene Streichung des Subsidiaritätsprinzips ist inakzeptabel.

Die AIHK befürchtet, dass der Bundesrat die Kosten des ersten Massnahmenpakets mit 30 Milliarden Franken massiv unterschätzt. Der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen kommt in seinen Berechnungen – je nach gewähltem Szenario – auf einen Betrag von 118 bis zu 150 Milliarden Franken für dessen Umsetzung.

Mit der vorliegenden «Energiestrategie 2050» des Bundesrates wird der Wirtschaftsstandort Schweiz und die internationale Wettbewerbsfähigkeit stark gefährdet, statt gestärkt.

### 3. Dokumentation

#### Vorlage:

- Erläuternder Bericht zur Energiestrategie 2050 des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation vom 28. September 2012 samt Gesetzesentwurf und Fragebogen

#### Papiere AIHK:

- Stellungnahme vom 21. November 2012 an das Bundesamt für Energie
- AIHK-Mitteilungen Nr. 10/2012, S. 70 f. «Mit massiver Förderung zur Energiewende»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 11/2012, S. 79 f. «Studie zeigt Risiken der Energiewende auf»
- AIHK-Mitteilungen Nr. 12/2012, S. 85 f. «Keine Experimente mit der Energieversorgung!»

## 4 Aussenbeziehungen

### 4.1 Organisationen

Im Rahmen unserer politischen Tätigkeit pflegen wir gute Beziehungen mit Mitgliedern des Grossen Rats, mit der Regierung sowie mit Verwaltung, Parteien und Verbänden im Kanton Aargau. Dabei arbeiten wir eng mit dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) zusammen.

Die AIHK ist Mitglied von *economiesuisse*, des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes (SAV) und der Vereinigung der Schweizer Industrie- und Handelskammern (SIHK). Im *economiesuisse*-Vorstand sind wir durch unseren Präsidenten Daniel Knecht vertreten, im SAV-Vorstand durch unser Vorstandsmitglied Martin Schoop. Geschäftsleiter Peter Lüscher gehört dem Geschäftsführerausschuss von *economiesuisse* an und nimmt an den Geschäftsführerkonferenzen von *economiesuisse* und SAV teil. Neu ist er Mitglied des Vorstands der SIHK.

Mit den befreundeten Verbänden in der Nordwestschweiz, am südlichen Oberrhein (CH, D, F) sowie am Hochrhein («Wirtschaft am Hochrhein»; CH, D) finden regelmässige Treffen statt. Die AIHK ist auch Mitglied der UNION europäischer Industrie- und Handelskammern.

### 4.2 Medien und Öffentlichkeit

Die Aargauer Medien haben 2012 über Stellungnahmen und Veranstaltungen der AIHK berichtet. Dafür danken wir allen Verantwortlichen. Besonders wichtig waren für uns die Berichte und Kommentare über die AIHK-Wirtschaftsumfrage, die Generalversammlung sowie über unsere Parolen zu wirtschaftsrelevanten Abstimmungsvorlagen. Im Rahmen unserer Netzwerkanlässe haben wir die Kontakte mit Vertreterinnen und Vertretern der Medien gepflegt und weiter vertieft.

In acht Medienmitteilungen – die wir als Ergänzung zu unseren monatlichen «AIHK Mitteilungen» herausgaben – haben wir unsere Positionen öffentlich bekannt gemacht. Im Medienspiegel auf der Webseite [www.aihk.ch](http://www.aihk.ch) finden sich rund 70 Beiträge aus dem Berichtsjahr.

«made im aargau» ist ein Gemeinschaftsprojekt von Aargauer Zeitung und AIHK. Die beiden Ausgaben 2012 sind am 26. Mai und am 3. November erschienen. Jede Ausgabe beinhaltet vier von der Geschäftsstelle verantwortete Seiten unter dem Titel «AIHK Magazin».



Die beiden Ausgaben des AIHK Fernsehmagazins auf Tele M1 wurden am 29. Mai und am 30. Oktober ebenfalls unter dem Titel «made im aargau» ausgestrahlt. Ein Dutzend Mitgliedunternehmen konnte sich in diesem Zusammenhang im Laufe des Jahres in Publireportagen präsentieren. Das Fernsehmagazin wird wegen des uns insgesamt nicht zufrieden stellenden Verhältnisses zwischen Aufwand und Nutzen nach der zweijährigen Pilotphase nicht weitergeführt.

## 5 Dienstleistungen

### 5.1 Veranstaltungen

Im Rahmen unseres Dienstleistungsangebotes haben wir folgende Kurse und Veranstaltungen zu günstigen Konditionen für unsere Mitgliedfirmen durchgeführt:

- Seminare und Workshops zu Exportfragen (11 Anlässe, total 162 Teilnehmende)
- Seminare und Workshops zu Rechtsfragen (10 Anlässe, total 253 Teilnehmende)
- Veranstaltungen zur Politik (2 Anlässe, total 144 Teilnehmende)
- «together»: Kontakttanlass für aargauische Studierende mit Unternehmen aus dem Aargau (1 Tag, 64 Studierende, Vertreter von 7 Unternehmen)

#### *Wirtschaftswochen*

Im Berichtsjahr haben vier Wirtschaftswochen an den Kantonsschulen in Aarau (Alte Kantonsschule), Baden und Wohlen und Zofingen mit rund 67 Teilnehmenden stattgefunden.

#### *Wirtschaftsinformationen für Lehrkräfte*

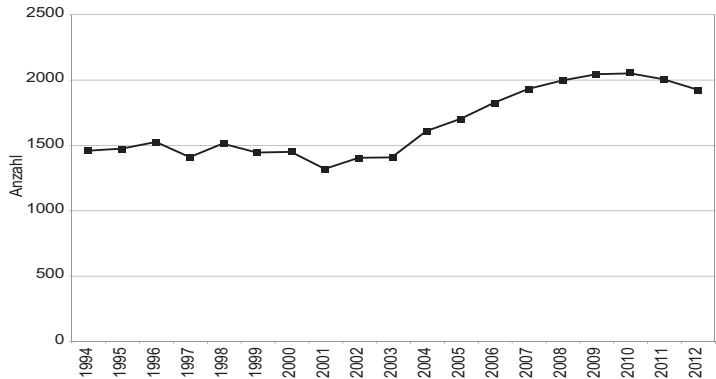
Im Rahmen des Arbeitskreises Schule-Beruf Aargau (asb) haben wir wiederum Kontakte zwischen Schule und Wirtschaft hergestellt. Es fanden zwei Veranstaltungen (Berufsorientierung «Logistiker/innen» und «Berufswahl im Fokus: <Beurteilungen verständlich formulieren>») statt.

### 5.2 Export

#### *Carnets A.T.A. – Reisedokument für Waren*

Im Jahr 2012 wurden 1889 Carnets A.T.A. (Vorjahr 1963) ausgestellt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 3,8 Prozent. Insgesamt wurden 89 Prozent (Vorjahr 86 Prozent) der Carnets A.T.A. elektronisch über das Internet – [www.ataswiss.ch](http://www.ataswiss.ch) – beantragt.

### Carnets A.T.A.

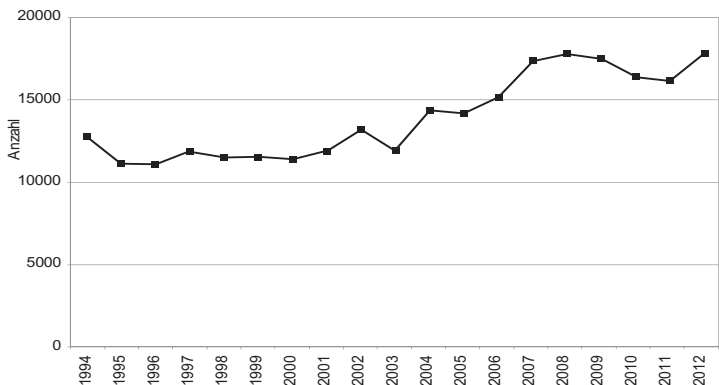


### Ursprungsbeglaubigungen

2012 wurden 17 709 Ursprungsbeglaubigungen (Vorjahr 16 107) ausgestellt. Dies ist eine Zunahme um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Möglichkeit, das Ursprungszeugnis respektive Beglaubigungsgesuch direkt im Internet auf unserer Webseite – [www.aihk.ch/export/ursprungsbeglaubigung](http://www.aihk.ch/export/ursprungsbeglaubigung) – auszufüllen, wird von einer grossen Anzahl von Unternehmen genutzt.

Die Anzahl der elektronischen Ursprungsbeglaubigungen «e-origi», hat sich 2012 auf 6 709 erhöht (Vorjahr 5 395). Dies bedeutet, dass 2012 37,9 Prozent (Vorjahr 33,5 Prozent) der Ursprungsbeglaubigungen in elektronischer Form ausgegeben wurden. «e-origi» ermöglicht den Unternehmen innert kürzester Zeit eine legalisierte Ursprungsbeglaubigung zu erhalten.

### Ursprungsbeglaubigungen



### *Exportkurse*

2012 wurden verschiedene exportrelevante und praxisbezogene Seminare und Veranstaltungen zu folgenden Themen durchgeführt:

- Ursprungszeugnisse beziehungsweise Beglaubigungen
- Carnets A.T.A.
- Basisseminar Export
- Incoterms 2010 + Transportversicherung
- AEO-Update
- Akkreditiv + Bankgarantien

Die Seminare und Veranstaltungen wurden von unseren Mitgliedern und Kunden sehr zahlreich besucht (vgl. Ziff. 5.1). Sie bieten einen interessanten Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch.

Auf Anfrage wurden auch verschiedene auf die Unternehmen abgestimmte Kurse, direkt bei einzelnen Unternehmen durchgeführt.

### *Informationen zum Aussenhandel*

Mit den AIHK-Informationsschriften, dem elektronischen Newsletter sowie direkt auf unserer Webseite – [www.aihk.ch/export](http://www.aihk.ch/export) – informieren wir laufend über:

- Neue Bestimmungen und Änderungen im Ursprungs- und Zollbereich
- Neue Vertragsländer und Spezialfälle im Carnets-A.T.A.-Verfahren
- Neue Freihandelsabkommen
- Veränderungen und Entwicklungen im Export
- Messen und Ausstellungen im Ausland

### *Exportberatung*

Wir beraten unsere Mitglieder umfassend:

- bei der Abwicklung von Exportgeschäften
- über Ländervorschriften
- über die Handhabung von Freihandelsabkommen
- über das korrekte Ausfüllen von Exportdokumenten, notwendige Zertifikate und Zollformalitäten

Wir verfügen über ein grosses Netzwerk, welches wir auch unseren Mitgliedern zur Verfügung stellen.

### 5.3 FITT – Forschung, Innovation und Technologietransfer

Die gemeinsame Technologietransferstelle FITT der Aargauischen Industrie- und Handelskammer AIHK und der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Hochschule für Technik wurde im Jahr 2012 bereits 30 Jahre alt. Eine Zusammenarbeit, die sich für beide Seiten bewährt. Jahr für Jahr werden Projekt- und Dienstleistungsanfragen von Industriebetrieben in die Hochschulwelt vermittelt. Eine Dienstleistung, die von Seiten der Unternehmen sehr geschätzt und auch regelmässig genutzt wird.

#### *Fachhochschulen forschen industriegetrieben*

Mehrere hundert Projekte werden jährlich an der FHNW für die Lösung industrieller Aufgabenstellungen im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung bearbeitet. Engpass hierbei ist in der Regel nicht der Technologietransfer, sondern die limitierte Anzahl an Forschungskapazitäten, sei es in Form von Laborflächen oder an Forschenden. Wer also Massnahmen in Richtung eines verstärkten Technologietransfers ergreift, muss sich bewusst sein, dass auf der verarbeitenden Seite ebenfalls die Kapazitäten erhöht werden müssen.

#### *Sensibilisierung der Unternehmen*

FITT hat an zahlreichen Anlässen im Bildungsraum Nordwestschweiz auch im Jahr 2012 für die Zusammenarbeit von Firmen mit Hochschulen geworben. Als wichtige Partner für FITT haben sich dabei die AIHK Regionalgruppen sowie lokale Wirtschaftsförderungen erwiesen. In Zusammenarbeit mit ihnen kann der direkte Kontakt zu den lokalen Unternehmen gepflegt werden. Sie sind auch Partner bei der Durchführung entsprechender Anlässe. Stellvertretend sei der Informationsanlass zum Thema «Energie- und Ressourceneffiziente Produktion» beim Handels- und Industrieverein Aarau erwähnt.

#### *Projekte mit Hilfsorganisationen*

Gemeinsam mit der evangelischen Landeskirche hat FITT im Jahr 2012 erstmals verschiedenen Hilfsorganisationen die Möglichkeit geboten, an den Hochschulen für Wirtschaft und Technik der FHNW Fragestellungen für Studierendenprojekte einzubringen. Das Angebot ist bereits auf Interesse gestossen und die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Energie- und Umwelttechnik werden im Jahr 2013 die ersten Projekte starten.

### *learnig area aareland*

Im Jahr 2012 hat FITT sein Engagement in der Kerngruppe der Initiative learning area aareland verstärkt. Träger der learning area aareland sind die regionalen Wirtschaftsförderungen von Zofingen, Olten und Aarau. Neben dem Angebot für Jungunternehmer «plug & start», das von der Hochschule für Wirtschaft betreut wird, gibt es noch eine Plattform für etablierte Unternehmen mit der Bezeichnung «all in one». Diese bietet für Unternehmen regelmässige Veranstaltungen zu verschiedenen Themengebieten. Als Referenten sind in der Regel Fachleute aus lokalen Unternehmen ergänzt durch Dozierende / Spezialisten der FHNW an den Anlässen beteiligt.

### *Anlässe zum Thema Technologietransfer*

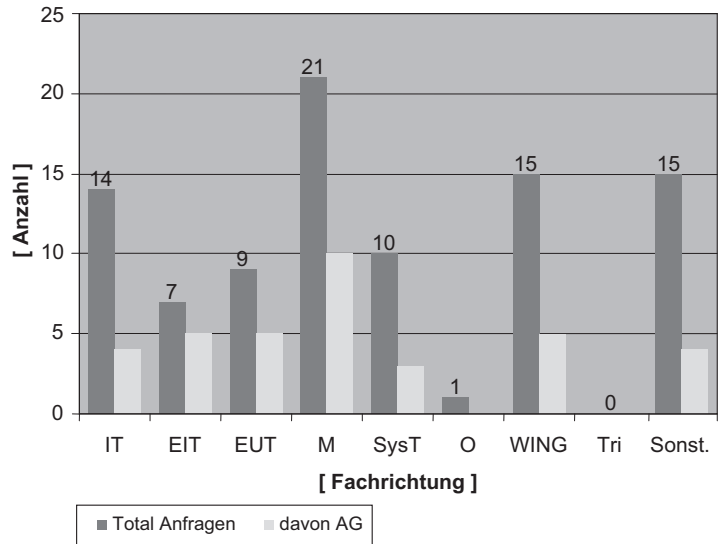
Im Rahmen der Hightech Strategie Aargau werden neu auch von Seiten der regionalen Wirtschaftsverbände Vernetzungsanlässe durchgeführt. Brugg Regio hat Anfang September einen ersten Anlass in Windisch zu diesem Thema durchgeführt. Neben FITT waren auch Vertreter des i-net, Innovation Network, vom Swiss Nanosciences Institute, SNI sowie des PSI Transfer und des Forschungsfonds Aargau anwesend. Der Anlass war sehr gut besucht.

### *World Medtech Forum in Luzern*

Vom 25. bis 27. September 2012 fand das erste Mal das World Medtech Forum WMTF in Luzern statt. Im Zentrum stand eine Fachmesse für die Medizinalindustrie zu der parallel ein Fachkongress stattgefunden hat. Neben ausstellenden Unternehmen aus dem Kanton Aargau, die sich zum Teil mit einem Gemeinschaftsstand unter der Organisation von Aargau Services präsentierten, war auch die FHNW mit den Teilschulen Technik und Lifesciences anwesend. Organisation und Koordination des Auftrittes erfolgten durch FITT. Das WMTF zeigte sich als ausgezeichnete Networkingplattform zwischen Ausstellern und Fachbesuchern.

### *Vermittlungen durch FITT 2012*

Bei den Anfragen für Dienstleistungen, Studierendenprojekte inkl. Bachelor-Arbeiten und aF&E Projekten konnte 2012 eine Konsolidierung verzeichnet werden. Gesamthaft wurden in verschiedenen Fachrichtungen 92 Anfragen (im Vorjahr 90) bearbeitet.



Legende:

- IT Informatik
- EIT Elektro- und Informationstechnik
- EUT Energie- und Umwelttechnik
- M Maschinenbau
- SysT Systemtechnik (Mechatronik)
- O Optometrie
- WING Wirtschaftsingenieurwesen
- Tri Trinational
- Sonst Anfragen, die an andere Hochschulen und Institute weitergeleitet wurden.

### Ausblick 2013

Die Bedürfnisse der Unternehmen werden auch im Jahr 2013 im Zentrum der Tätigkeiten von FITT stehen. Wie gewohnt werden wir bei verschiedenen Anlässen das Leistungsangebot der FHNW und von FITT im Bildungsraum Nordwestschweiz weiter bekannt machen (bzw. es wieder in Erinnerung rufen).

Zentrales Thema wird in diesem Jahr das Leitthema der Hochschule für Technik «Ressourcen- und Energieeffizienz» sein. Zum einen soll die Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit dem noch jungen Studiengang Energie- und Umwelttechnik bekannter gemacht werden. Zum anderen sollen aber auch die Leistungen des neu gegründeten Institutes für Biomasse und Ressourceneffizienz den Unternehmen bekannt gemacht werden. Dieses Institut ist seit dem ersten Januar 2013 aktiv

und ist ein Joint Venture zwischen dem Paul-Scherrer-Institut PSI und der Hochschule für Technik der FHNW.

Weiter soll die Vernetzung aller Institutionen, welche sich im Bildungsraum Nordwestschweiz für den Wissens- und Technologietransfer WTT einsetzen, weiter vorangetrieben werden. Gemeinsam können die entsprechenden Angebote für KMU greifbar präsentiert und nutzbringend in die Unternehmen transferiert werden.

#### **5.4 AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse**

Familienausgleichskasse: Delegiertenversammlung und Vorstand verfolgen die Entwicklung der eigenen Familienausgleichskasse im 4. Betriebsjahr weiterhin sehr aufmerksam. Das finanzielle Gleichgewicht einer Familienausgleichskasse muss unter dem Gesichtspunkt der gesetzlichen Vorgaben und der wirtschaftlichen Aussichten stimmen. Letztere werden auch geprägt durch die Zusammensetzung und Struktur unserer Mitgliedfirmen. Das finanzielle Gleichgewicht gemäss gesetzlichen Vorgaben werden wir im Laufe des Jahres 2013 erreichen.

Leider lassen es die gesetzlichen und manchmal arg formalistischen Vorgaben oft nicht zu, alle Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden genügend zufrieden zu stellen. Die Bestimmungen z. B. über die zwischenkantonalen Anspruchsregelungen sind oft schwierig zu erläutern und zu verstehen. Es muss aber in unserem Interesse sein, immer noch bestehende gesetzliche Barrieren zu eliminieren.

Die Umsetzung des per 1. Januar 2011 eingeführten eidgenössischen Familienzulagenregisters war nach wie vor sehr arbeitsintensiv. Die Mitgliedfirmen könnten uns bei dieser Kontrolle sehr stark unterstützen, wenn sie Zu- und Abgänge der Arbeitnehmenden innert den gesetzlichen Fristen melden. Im Berichtsjahr haben uns die Einführungsarbeiten zur gesamtschweizerisch per 1. Januar 2013 obligatorischen Familienzulagenordnung für Selbständigerwerbende beschäftigt. Auch diese Regelung ist leider wiederum nicht sehr «einfach» ausgefallen.

Ausgleichskasse: In der AHV war es in gesetzgeberischer Hinsicht zum Glück weiterhin ruhig. Konsolidierungsarbeiten, Einführung von neuen Softwareprogrammen, sowie die Einführung von Neuerungen im Rahmen der «technischen Revision» des AHV-Gesetzes per 1. Januar 2012 lassen uns aber nie ganz zur Ruhe kommen.



---

Einige Kennzahlen für 2012: Rund 1 500 beitragspflichtige Firmen haben mit einer Lohnsumme von 3,23 Milliarden Franken für über 80 000 Versicherte AHV-, ALV- und FAK-Beiträge von rund 467 Millionen Franken entrichtet. An Leistungen haben wir rund 350 Millionen Franken ausbezahlt.

## 5.5 Weitere Dienstleistungen

Der monatliche Aussand informiert die Mitgliedunternehmen über aktuelle Themen aus Export und Recht sowie unsere Veranstaltungen. Im Berichtsjahr haben wir 70 «Blaue Briefe», 4 Zirkulare sowie 23 Kursausschreibungen versandt. Die Mitglieder können wählen, ob sie die Zustellung in Papierform oder elektronisch möchten. 1 852 (Vorjahr 1 664) Empfänger hatten unseren E-Aussand, 563 (Vorjahr 452) die E-Mitteilungen abonniert.

Unsere Website [www.aihk.ch](http://www.aihk.ch) ermöglicht die rasche und kostengünstige Verbreitung von Informationen. Sie wird regelmässig aktualisiert, mit neuen Gestaltungselementen wird die Benutzerfreundlichkeit stetig verbessert. Ende 2012 verfügten 819 Mitgliedfirmen (Vorjahr 784) über ein Passwort für den geschützten Mitgliederbereich AIHKnet.

Die Zahl der von unseren Juristen beantworteten Rechtsfragen, insbesondere aus dem Arbeitsrecht, stieg im Berichtsjahr weiter an. Im AIHKnet wurden weitere arbeitsrechtliche Vorlagen und Muster zum Download aufgeschaltet. Unser Rechtsdienst hat zudem Personalreglemente, Arbeits- und andere Verträge von Mitgliedfirmen auf ihre Rechtmässigkeit und Praktikabilität überprüft. Daneben haben die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle Firmenanfragen aus allen Tätigkeitsgebieten direkt beantwortet oder den Kontakt zur dafür zuständigen Stelle vermittelt.

Über die durchgeführten Kurse und Veranstaltungen gibt Ziff. 5.1 unseres Jahresberichtes Aufschluss.

## **6 Vereinsangelegenheiten**

### **6.1 Mitgliederbestand**

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) zählte Ende 2012 1 595 Mitglieder. 78 Zugänge (Vorjahr 82) standen 38 Abgängen (50) gegenüber. Der Grossteil der Abgänge entstand durch Geschäftsaufgaben oder Firmenzusammenschlüsse.

### **6.2 Generalversammlung**

Die 37. ordentliche Generalversammlung der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) fand am 24. Mai 2012 im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen statt. Dieses Jahr durften wir über 500 Teilnehmende, davon rund 100 Kantonsschülerinnen und Kantonsschüler der Wirtschaftsmittelschule Alte Kantonsschule Aarau und Informatikmittelschüler der Kantonsschule Baden begrüßen.

Daniel Knecht, Präsident der AIHK widmete sich in seiner Präsidialansprache dem Thema «Die Aargauer Wirtschaft besinnt sich auf eigene Stärken». Im Rahmen seiner diesjährigen politischen Standortbestimmung ging er dabei auf drei Themen vertieft ein: «1. Die Rahmenbedingungen im Aargau verbessern sich – nicht nachlassen!, 2. Wir müssen unser Verhältnis zu Europa klären und 3. Unsere Berufsbildung verdient (noch) mehr Anerkennung.» In den AIHK-Mitteilungen Nr. 6/2012 wurde die vollständige Präsidialansprache veröffentlicht.

Jens G. Korte, Wirtschaftspolitischer Korrespondent für Fernsehen, Radio und Print, sprach im Anschluss an die statutarischen Geschäfte zum Thema «Comeback der USA: wie die Schweiz profitiert».

Der «Schweizer Arbeitgeber» (Nr. 7/2012, S. 6) hat über den Anlass berichtet. Auf der Facebook- und Youtube-Seite der AIHK ist die Generalversammlung mit einem Kurz-Video dokumentiert.

### **6.3 Vorstand**

Der Vorstand hat 2012 wiederum vier Sitzungen durchgeführt.

### *1. Sitzung vom 19. Januar 2012*

In der ersten Sitzung des Jahres in Laufenburg blickte der Vorstand auf die National- und Ständeratswahlen zurück und bestimmte die Parolen für die neun Volksabstimmungen vom 11. März. Im Weiteren beschloss er die Grundsatzposition der AIHK zur Vernehmlassung über das Weiterbildungsgesetz des Bundes.

Nach den Geschäftsaktanden besichtigten die Vorstandsmitglieder die Netzleitstelle Swissgrid Control.

### *2. Sitzung vom 22. März 2012*

Die März-Sitzung stand im Zeichen der Vorbereitung der Generalversammlung vom 24. Mai 2012. Der Vorstand liess sich über die Jahresrechnung 2011 informieren und verabschiedete diese zuhanden der Generalversammlung. Weiter stimmte er den unveränderten Mitgliederbeiträgen und dem Voranschlag für 2013 zu.

Daneben fasste der Vorstand die Parolen für die Volksabstimmungen vom 17. Juni und beschäftigte sich mit der Steuergesetzrevision.

### *3. Sitzung vom 16. August 2012*

An der ersten Sitzung der Amtsperiode 2012–2016 bestätigte der Vorstand die Herren Otto H. Suhner und Veith Lehner als Vizepräsidenten und wählte die Mitglieder des Stiftungsrates unserer Personalsorgestiftung.

Daneben bestimmte er die Parolen für die Volksabstimmungen vom 23. September und die Wahlempfehlungen für die Grossrats- und Regierungsratswahlen vom 21. Oktober.

### *4. Sitzung vom 8. November 2012*

Zum Start der Jahresschlussitzung referierte Bildungsdirektor Alex Hürzeler über die «Bedeutung der Berufsbildung im Kanton Aargau» und diskutierte anschliessend mit den Vorstandsmitgliedern über aktuelle Fragen zum Thema.

Im Weiteren verabschiedete der Vorstand die Grundsatzposition der AIHK zur «Energierstrategie 2050» des Bundesrats. Er beschloss zudem, das Fernsehmagazin der AIHK auf Tele M1 nicht weiterzuführen. Die Präsidenten berichteten über die Tätigkeiten ihrer Regionalgruppen.

Beim Nachessen wurden die Demissionäre verabschiedet.

## **6.4 Revisionsstelle**

Als Revisionsstelle unserer Organisation prüften die Herren Roland Pfister (Roland Pfister Revision und Consulting), Erich Baumgartner (NAB) und Jürgen Demmler (AKB) die auf den 31. Dezember 2011 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften. In ihrem Bericht beantragten sie der Generalversammlung die Genehmigung der Jahresrechnung und der Bilanz 2011 und Décharge-Erteilung.

## **6.5 Regionalgruppen/Personalchefkonferenzen**

Die neun Regionalgruppen der AIHK (Aarau, Baden, Brugg, Freiamt, Fricktal, Lenzburg, Wynental, Zofingen und Zurzibiet) wahren die Interessen der Wirtschaft auf regionaler Ebene und bilden Netzwerke für den Erfahrungsaustausch in den Regionen unseres Kantons. Ihre Präsidenten gehören dem Kammervorstand an und können dort auch regionale Themen einbringen. Die Regionalgruppen sind damit für unsere Mitgliedunternehmen sehr wichtig. Erfreulicherweise führten auch dieses Jahr fast alle Regionalgruppen mehrere Anlässe für ihre Mitglieder durch. Die Geschäftsstelle unterstützt sie dabei gerne. Wir stehen in engem Kontakt mit den Regionalgruppenpräsidenten, sei das an Vorstandssitzungen oder bei Veranstaltungen der Regionalgruppen.

Mit den Präsidenten der vier Personalchefkonferenzen (Aarau, Fricktal, Lenzburg und Zofingen) fand auch 2012 ein Gedankenaustausch statt. Dabei informierten sich die Präsidenten und der Geschäftsleiter gegenseitig über durchgeführte und geplante Anlässe.

An den Anlässen der Regionalgruppen und Personalchefkonferenzen nimmt in der Regel eine Vertretung der Geschäftsstelle zur Kontaktpflege und für das Aufnehmen von Anliegen teil. Mitarbeitende der Geschäftsstelle referierten zudem an verschiedenen Veranstaltungen.

Weitere Informationen über unsere Regionalgruppen und Personalchefkonferenzen sowie Hinweise auf ihre Aktivitäten finden sich auf [www.aihk.ch](http://www.aihk.ch).

## **6.6 Geschäftsstelle**

Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle erbringen Dienstleistungen und organisieren Netzwerkanlässe für unsere Mitgliedunternehmen.

Sie nehmen die Interessen der Unternehmen im politischen Prozess wahr und vertreten diese in vielen Kommissionen, Arbeitsgruppen und Organisationen. Unser Jahresbericht vermittelt einen Überblick über das breite Tätigkeitsgebiet.

Ausgewählte Stellungnahmen zu politischen Fragen sind in den Kapiteln 2 und 3 zu finden. Insgesamt sind bei uns innerhalb des Berichtsjahres 78 (Vorjahr 67) Geschäfte zur Vernehmlassung eingegangen. Aus Kapazitätsgründen können wir ausschliesslich Vorlagen mit grundsätzlicher (staatspolitischer) Bedeutung, mit besonderem Bezug zum Kanton Aargau oder mit erheblichen Auswirkungen auf unsere Betriebe behandeln. Wir beurteilen Vorlagen aus einer branchenübergreifenden Optik und achten vor allem auf die KMU-Verträglichkeit neuer Regelungen.

Die personelle Besetzung der Geschäftsstelle ist aus Ziff. 7.4 unseres Jahresberichtes ersichtlich.

## **6.7 FHA-Stiftungen Technik und Wirtschaft**

### *FHA-Stiftung Technik*

Der Stiftungsrat der Stiftung Technik traf sich am 14. Juni 2012 zu seiner jährlichen ordentlichen Sitzung in Windisch. Dabei genehmigte er die Jahresrechnung 2011 und liess sich über den Stand der Vermögenslage informieren. Das Vermögen beträgt rund 1 Million Franken. Aufgrund der Anlagestrategie verminderte sich das Vermögen um 100 000 Franken. Es gab Spenden im Umfang von 5 000 Franken.

Die an der letzten Stiftungsratsitzung vom 19. Mai 2011 beschlossene Anpassung der Stiftungsurkunde (Reduktion der zwingend notwendigen Anzahl von Stiftungsratsmitgliedern) erfolgte problemlos. Die Änderung wurde von der BVG- und Stiftungsaufsicht Aargau genehmigt, von der Notarin beglaubigt und vom Handelsregisterführer eingetragen.

Ausserdem wurden folgende Anträge an die Stiftung Technik gestellt und mit insgesamt rund 118 500 Franken definitiv unterstützt:

- «Beschaffung Holzvergaser»
- «Aufrüstung Röntgengoniometer»
- «Notebooks für interaktive Workshops»
- «Giesslabor»

Weiter informierte Prof. Jürg Christener, Direktor der Hochschule für Technik, den Stiftungsrat über die aktuellen Entwicklungen an der FHNW. Der neue Studiengang Energie- und Umwelttechnik sei sehr gut gestartet. Es gebe zwei boomende Studiengänge: Informatik sowie Energie- und Umwelttechnik. Der Campusbau laufe nach Plan und der neue Campus sollte im Herbst 2013 bezugsbereit sein. Finanziell sei man ebenfalls auf Kurs. Die grösste Herausforderung sei der eigene Erfolg. Es gebe eine grosse Nachfrage bei der angewandten Forschung. Die Schwierigkeit bestünde darin, gute neue Leute anstellen zu können.

### *FHA-Stiftung Wirtschaft*

Das erste Treffen des Stiftungsrats der FHA-Stiftung Wirtschaft fand am 19. April 2012 statt. Neben der Genehmigung der Jahresrechnung wurden die Anwesenden über die Entwicklung der Stiftung FHNW informiert. Ausserdem konnten einige interessante Details zur Ausrichtung der Fachhochschule Nordwestschweiz in Erfahrung gebracht werden.

Am 24. Oktober 2012 fand die zweite Sitzung des Stiftungsrats statt. Der Stiftungsrat wurde von Prof. Dr. Rolf Schaeren über die Entwicklung des neuen Campus der Fachhochschule Nordwestschweiz informiert. Ausserdem wurden Unterstützungsbeiträge im Gesamtwert von 8 000 Franken an Studierendenprogramme der FHNW gutgeheissen.

Neben diesen Aktivitäten konnte der Stiftungsrat den von der Stiftung mit 1 500 Franken dotierten Preis «Student of the year» an Thomas Senn aus Auw übergeben. Weitere ausserordentliche Ausgaben wurden nicht getätigt.

## **6.8 Paritätische Kommission für Angestelltenfragen**

Die Paritätische Kommission blickt auf ein ruhiges Jahr zurück. Der Kurs für Mitglieder von Angestelltenkommission konnte aufgrund der zu geringen Zahl von Anmeldungen leider nicht wie geplant im September 2012 durchgeführt werden. Er wird 2013 erneut ausgeschrieben. Da daneben keine Geschäfte spruchreif waren, verzichtete die Kommission ausnahmsweise auf die Durchführung einer Sitzung.

---

## 7 Organe der Aargauischen Industrie- und Handelskammer

(Stand: 1. Januar 2013)

### 7.1 Ehrenmitglieder

Dr. Ernst Fahrländer, Rothrist, Ernennung: 1985

Hans Erich Roth, Lenzburg, Ernennung: 1995

Kaspar Villiger, Muri b. Bern, Ernennung: 2004

Dr. Hans-Peter Zehnder, Meisterschwanden, Ernennung: 2007

### 7.2 Vorstand

(Amtsperiode 2012–2016)

1. Daniel Knecht, Präsident des Verwaltungsrates der Knecht Brugg Holding AG, Brugg, Präsident
2. Otto H. Suhner, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Suhner Holding AG, Brugg, Vizepräsident
3. Veith Lehner, Mitglied der Geschäftsleitung der Max Lehner & Co AG, Gränichen, Vizepräsident
4. Dr. Hans-Jörg Bertschi, Präsident des Verwaltungsrates der Bertschi AG, Dürrenäsch
5. Rolf Borer, Geschäftsführer der Franke Küchentechnik AG, Aarburg
6. Roland Brack, Inhaber und Verwaltungsratspräsident der Brack Electronics AG, Mägenwil
7. Peter Bühlmann, CEO der Neuen Aargauer Bank AG, Aarau
8. Dr. Bruno Covelli, Geschäftsleiter und Delegierter des Verwaltungsrates der Tecova AG, Suhr
9. Peter Enderli, Leiter Rechnungswesen der Axpo Services AG, Baden
10. Bruno Eugster, Leiter Produktion der DOTTIKON EXCLUSIVE SYNTHESIS AG, Dottikon
11. Peter A. Gehler, Mitglied der Geschäftsleitung der Siegfried Holding AG, Zofingen
12. Silvia Huber, Präsidentin des Verwaltungsrates der Vivosan AG, Lengnau
13. Thomas Huber, Präsident des Verwaltungsrates und Geschäftsführer der Huber & Co AG, Bandfabrik, Oberkulm
14. Dr. Marianne Klöti, Partnerin, Wunderlin Klöti Bürgi Rechtsanwältin, Baden
15. Christian Kuoni, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Jakob Müller Holding AG, Frick
16. Jörg Leimgruber, Präsident des Verwaltungsrates der Alesa AG, Seengen

17. Kurt Lötscher, Leiter Kommunikation & Public Affairs der ABB Schweiz AG, Baden
18. Bruno Müller, CEO der Müller Martini Marketing AG, Zofingen
19. Josef Nietlisbach, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Profilpress AG, Muri
20. Dr. Markus Rückel, Leiter Service Basel, PSS der F. Hoffmann-La Roche AG, Basel
21. Beat M. Schelling, Verwaltungsratspräsident der SCHELLING AG, Rapperswil
22. Martin Schoop, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Schoop + Co. AG, Baden-Dättwil
23. Martin Steiger, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg
24. Rudolf Vogt, Partner und Präsident des Verwaltungsrates der BDO AG, Aarau
25. Lukas Weibel, Geschäftsführer der Intertime AG, Endingen
26. Johannes Wick, Regional Vice President, Thermal Power, GAS der ALSTOM (Schweiz) AG, Baden
27. Marianne Wildi, Vorsitzende der Geschäftsleitung der Hypothekarbank Lenzburg AG, Lenzburg
28. Hans-Rudolf Wyss, Präsident des Verwaltungsrates der Jäggi AG Brugg, Brugg

### **7.3 Revisionsstelle**

(Amtsperiode 2012–2016)

Roland Pfister (Roland Pfister Revision und Consulting, Riniken)  
Erich Baumgartner (Neue Aargauer Bank AG, Aarau)  
Jürgen Demmler (Aargauische Kantonalkbank, Aarau)

### **7.4 Geschäftsstelle**

Peter Lüscher, lic. iur., Geschäftsleiter  
Ursula Cavadini, Buchhalterin mit eidg. Fachausweis,  
Mitglied der Geschäftsleitung, Mitgliedfirmen, Finanz- und  
Rechnungswesen und Organisation  
David Sassan Müller, lic. iur., juristischer Mitarbeiter  
Philip Schneider, lic. iur., Rechtsanwalt, juristischer Mitarbeiter  
Sarah Suter, MLaw, juristische Mitarbeiterin  
Ruth Bader, Exportfachfrau mit eidg. Fachausweis  
Heinz Senn, Exportfachmann  
Marlies Hämmerli, Finanzbuchhaltung  
Sandra Häfeli, Assistentin der Geschäftsleitung  
Sonja Vallat, Mitgliederadressdatenbank, Administration  
Markus Krack, Leiter FITT – Forschung, Innovation und  
Technologietransfer an der FHNW



---

## 7.5 Regionalgruppen

### 7.5.1 Präsidenten der Regionalgruppen

*Aarau* (Handels- und Industrieverein Region Aarau, HIVA)  
Rudolf Vogt (BDO AG, Aarau)

*Baden*  
Peter Enderli (Axpo Services AG, Baden)

*Brugg* (AIHK Region Brugg)  
Hans-Rudolf Wyss (Jäggi AG Brugg, Brugg)

*Freiamt*  
Bruno Eugster (DOTTIKON EXCLUSIVE SYNTHESIS AG, Dottikon)

*Fricktal*  
Martin Steiger (Energiedienst Holding AG, Laufenburg)

*Lenzburg*  
Jörg Leimgruber (Alesa AG, Seengen)

*Wynental*  
Thomas Huber (Huber & Co AG, Bandfabrik, Oberkulm)

*Zofingen* (wirtschaft region zofingen, wrz)  
Peter A. Gehler (Siegfried Holding AG, Zofingen)

*Zurzach* (Regionalgruppe Zurzibiet)  
Lukas Weibel (Intertime AG, Endingen)

### 7.5.2 Präsidenten der Personalchefkonferenzen

*Aarau*  
vakant

*Fricktal*  
Franz Küng (Herzog Kull Group Pratteln AG, Pratteln)

*Lenzburg*  
Jörg Leimgruber (Alesa AG, Seengen)

*Zofingen*  
Markus Suter (Müller Martini Druckverarbeitungs-Systeme AG, Zofingen)

## **7.6 Organe der Ausgleichskasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer**

### **7.6.1 Vorstand**

(Amtsperiode 2011–2015)

- a) *Arbeitgebervertreter*  
Peter Lüscher, Geschäftsleiter AIHK, *Präsident*  
Hanspeter Koch, Geschäftsführender Partner der perinnova GmbH, Aarau, *Vizepräsident*  
Urs Forster, Mitglied des Verwaltungsrates der Stoll Giroflex AG, Koblenz  
Markus Suter, Leiter Personalwesen der Müller Martini Druckverarbeitungs-Systeme AG, Zofingen
- b) *Arbeitnehmervertreter*  
Thaddé Imbach, Sins (INEOS Compounds Switzerland AG)  
1 Sitz vakant

### **7.6.2 Kontrollstellen**

Siegenthaler Revision AG, Köniz (Kassenrevision)

Revisionen bei den Firmen:

- SUVA Schweizerische Unfallversicherungsanstalt, Aarau
- Revisionsstelle der Ausgleichskassen, Zürich

### **7.6.3 Geschäftsstelle**, Entfelderstrasse 11, 5001 Aarau

Peter Breidenbach, *Kassenleiter*

## **7.7 Organe der Familienausgleichskasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer**

### **7.7.1 Delegierte**

Daniel Knecht, Präsident AIHK  
Otto H. Suhner, Vizepräsident AIHK  
Veith Lehner, Vizepräsident AIHK  
Peter A. Gehler, Präsident wrz

### 7.7.2 Kassenvorstand

(Amtsperiode 2013–2016)

Peter Lüscher, Geschäftsleiter AIHK, *Präsident*

Hanspeter Koch, Geschäftsführender Partner der perinnova GmbH, Aarau, *Vizepräsident*

Dr. Peter Birrer, Präsident des Verwaltungsrates der Kistenfabrik AG, Merenschwand

Urs Forster, Mitglied des Verwaltungsrates der Stoll Giroflex AG, Koblenz

Markus Suter, Leiter Personalwesen der Müller Martini Druckverarbeitungs-Systeme AG, Zofingen

### 7.7.3 Kontrollstelle

Siegenthaler Revision AG, Köniz (Kassenrevision)

### 7.7.4 Geschäftsstelle, Entfelderstrasse 11, 5001 Aarau

Peter Breidenbach, *Kassenleiter*

## 7.8 Paritätische Kommission für Angestelltenfragen

a) *Arbeitgebervertreter*  
 Hanspeter Koch, Aarau  
 Peter Lüscher, Aarau  
 Thomas Mauchle, Aarau  
 Claudia Mini, Klingnau  
 Regula Zimmerli, Aarau

b) *Arbeitnehmervertreter*  
 KV Aargau  
 Bruno Breitschmid, Wohlen  
 Caroline Moekotte Roellin, Lenzburg  
 1 Sitz vakant

*Schweizerische Kader-Organisation, Aargau*  
 René Werder, Lupfig  
 Markus Wernli, Gipf-Oberfrick

## 8 Aargauische Wirtschaftszahlen

### 1. Allgemeine Daten

#### 1.1 Wohnbevölkerung nach Bezirken im Kanton Aargau

Bezirk	Einwohner am 31. 12. 2009			Einwohner am 31. 12. 2010			Einwohner am 31. 12. 2011		
	Schweizer	Ausländer	Total	Schweizer	Ausländer	Total	Schweizer	Ausländer	Total
Aarau	54522	15104	69626	55201	15660	70861	55902	16329	72231
Baden	94842	35218	130060	96015	36014	132029	96930	36807	133737
Bremgarten	54293	13885	68178	54986	14276	69262	55411	14821	70232
Brugg	36644	10025	46669	36431	10242	46673	36537	10650	47187
Kulm	29193	8572	37765	29207	8732	37939	29286	8846	38132
Laufenburg	24103	4509	28612	24545	4728	29273	24727	4983	29710
Lenzburg	42012	10547	52559	42585	10746	53331	43343	11222	54565
Muri	27303	4266	31569	27745	4625	32370	28074	5000	33074
Rheinfelden	33923	9311	43234	34129	9760	43889	34251	10081	44332
Zofingen	50770	13293	64063	51116	13630	64746	51498	14305	65803
Zurzach	23678	8250	31928	23814	8424	32238	23786	8609	32395
Kanton Aargau	471283	132980	604263	475774	136837	612611	479745	141653	621398

Quelle: Statistik Aargau

#### 1.2 Aussenhandel\* Kanton Aargau und Schweiz

Jahr	Aargau			Schweiz		
	Ausfuhr in Mio. Fr.	Einfuhr in Mio. Fr.	Handelsbilanz- Saldo in Mio. Fr.	Ausfuhr in Mio. Fr.	Einfuhr in Mio. Fr.	Handelsbilanz- Saldo in Mio. Fr.
1990	5179	8590	-3411	88257	96611	- 8354
1995	5920	9322	-3402	96236	94483	1753
2000	8506	13806	-5300	136015	139402	-3387
2001	8602	13701	-5099	138492	141889	-3397
2002	8092	13404	-5312	136523	130193	6330
2003	7546	13511	-5965	135405	129743	5662
2004	7998	14113	-6115	147388	138778	8610
2005**	8458	15214	-6756	162991	157544	5447
2006	9479	20598	-11119	185216	177148	8068
2007	11069	25796	-14727	206252	193216	13036
2008	11793	23646	-11853	215984	197520	18464
2009	10120	22687	-12567	187200	168787	18413
2010	9920	26095	-16175	203258	183074	20184
2011	9695	27227	-17532	207854	183692	24163

\* Total 2 (Aussenhandel inkl. Handel mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen, Kunstgegenständen und Antiquitäten)

\*\* Mit der Übernahme internationaler Normen enthalten die Aussenhandelszahlen ab 2005 auch den Handel von elektrischem Strom, die Retourwaren und den Lohnveredlungsverkehr

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung (EZV)

### 1.3 Spartätigkeit und Hypothekaranlagen im Kanton Aargau (in Mio. CHF)

Jahr	Spar- einlagen	Depositen- und Einlagenhefte	Kassen- obligationen	Hypothekar- anlagen
1985	8710	2151	4788	15 577
1990	9723	2872	8297	26 406
1995	16283	5248	7109	34 956
2000	15407	5548	3992	42 453
2001	15534	6002	4195	44 105
2002	16887	6615	–	48 219
2003	18789	7053	–	51 434
2004*		26692	–	53370
2005		27778	–	56203
2006		26899	–	57657
2007		24749	–	59163
2008		27238	–	61255
2009		32162	–	63457
2010		34348	–	66412
2011		35739	–	69893

\* ab 2004 werden die Zahlen der 1. und 2. Spalte nicht mehr einzeln veröffentlicht  
Quelle: Schweizerische Nationalbank (SNB)

## 2. Betriebe

### 2.1 Anzahl Betriebe im sekundären Sektor nach Branchen und Bezirken im Kanton Aargau (Betriebszählung 2008)\*

	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Külm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	12	28	12	10	14	9	20	18	9	6	6	144
Textilien und Bekleidung	15	20	14	10	8	4	7	4	6	29	4	121
Lederwaren und Schuhe	0	0	0	2	3	1	5	0	1	1	0	13
Holzbe- und -verarbeitung	28	60	49	32	37	24	38	42	28	60	38	436
Papier, Verlag und Druck	35	53	33	13	20	4	28	10	11	25	11	243
Chemie	5	15	11	5	1	7	5	7	4	15	5	80
Gummi- und Kunststoffwaren	8	12	13	8	8	4	13	11	6	4	7	94
Nichtmetallische Mineralien	14	18	14	9	7	9	7	7	7	11	4	107
Metallbe- und -verarbeitung	45	114	74	50	71	34	81	56	27	68	47	667
Maschinenbau	22	47	31	16	19	10	33	21	16	35	15	265
El. Geräte, Feinmechanik	18	74	24	16	10	2	18	11	10	15	12	210
Fahrzeugbau	4	5	3	0	2	1	3	2	2	5	1	28
Möbel	8	15	2	3	7	3	14	4	3	6	14	79
Sonst. Verarbeitendes Gewerbe	47	96	38	29	18	15	33	31	19	32	24	382
Energie- und Wasserversorgung	15	45	26	17	11	16	18	15	13	23	16	215
Baugewerbe	279	567	345	191	213	134	295	203	188	337	190	2942
Übrige	3	4	2	3	1	1	9	0	4	2	3	32
Total	558	1173	691	414	450	278	627	442	354	674	397	6058

\* Angaben inkl. Verwaltungseinheiten und private Organisationen ohne Erwerbszweck  
Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

## 2.2 Anzahl Betriebe im tertiären Sektor nach Branchen und Bezirken im Kanton Aargau (Betriebszählung 2008)\*

	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zürzach	Kanton Aargau
Handel, Reparaturen	759	1402	690	385	379	231	622	283	355	758	297	6161
Verkehr und Lagerei	162	254	144	107	81	71	146	74	98	152	93	1382
Gastgewerbe	191	315	143	119	97	72	127	77	92	153	93	1479
Information und Kommunikation	132	300	120	64	37	40	85	38	56	69	32	973
Finanz- und Versich.-dienstleistungen	123	129	81	45	36	35	45	27	43	59	29	652
Immobilienwesen	57	75	43	24	18	11	31	12	31	26	6	334
Unternehmensdienstleistungen	511	967	418	267	168	150	324	128	235	288	136	3592
Öffentl. Verwaltung, Landesverteid.	109	59	39	62	41	35	43	34	31	40	37	530
Unterrichtswesen	173	268	138	118	81	60	110	70	92	124	71	1305
Gesundheits- und Sozialwesen	304	417	182	160	118	72	143	54	132	165	79	1826
Übrige	484	756	346	268	174	145	312	161	195	313	142	3296
Total	3005	4942	2344	1619	1230	922	1988	958	1360	2147	1015	21530

\* Angaben inkl. Verwaltungseinheiten und private Organisationen ohne Erwerbszweck

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

## 3. Im Handelsregister eingetragene Firmen im Kanton Aargau

	31. 12. 95	31. 12. 00	31. 12. 05	31. 12. 09	31.12. 10	31.12. 11	31.12.12
Einzelfirmen	8 198	8 620	10 290	10 242	10 526	10 694	10 873
Kollektivgesellschaften	1 010	999	874	760	748	728	723
Kommanditgesellschaften	210	188	169	151	152	142	138
Aktiengesellschaften	8 704	8 884	8 970	9 297	9 503	9 857	10 111
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	757	3 249	5 577	7 305	7 731	8 213	8 601
Genossenschaften	900	840	723	607	588	574	561
Institute und Körperschaften des öffentlichen Rechts	15	16	–	–	–	–	–
Vereine	119	158	211	261	270	297	300
Stiftungen	1 323	1 195	1 081	1 023	975	923	896
Zweigniederlassungen:							
a) schweizerische Firmen	437	412	428	437	442	468	475
b) ausländische Firmen	21	47	52	77	84	92	101
Total	21 694	24 608	28 375	30 160	31 019	32 003	32 795

Quelle: Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

## 4. Beschäftigungsstruktur

### 4.1 Entwicklung der Erwerbstätigen nach Sektoren und Bezirken im Kanton Aargau (Volkszählung)

	1990											
	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zürzach	Kanton Aargau
Sektor 1*	528	1044	918	768	790	743	689	1387	581	993	681	9122
Sektor 2**	11305	18551	11389	7139	7895	5131	8967	4391	7211	12986	5719	100684
Sektor 3***	20330	39307	17222	13137	7861	4940	11867	6143	8678	13710	7689	150884
Nicht zuteilbar	828	1952	1101	740	492	367	770	332	713	975	512	8782
Total	32991	60854	30630	21784	17038	11181	22293	12253	17183	28664	14601	269472

	2000											
	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zürzach	Kanton Aargau
Sektor 1*	631	1169	794	999	601	668	694	1061	556	772	658	8603
Sektor 2**	8653	15980	9196	6054	6512	4655	7466	4402	5820	10067	4968	83773
Sektor 3***	20594	39458	19659	13663	9079	6650	13899	8059	10953	16688	8274	166976
Nicht zuteilbar	3946	8317	4632	2836	2325	1611	3015	1936	2254	3732	1981	36585
Total	33824	64924	34281	23552	18517	13584	25074	15458	19583	31259	15881	295937

\* Sektor 1 = Landwirtschaft

\*\* Sektor 2 = Verarbeitendes Gewerbe und Bauwirtschaft

\*\*\* Sektor 3 = Dienstleistungen

Quelle: Statistik Aargau

#### 4.2 Anzahl Beschäftigte\* im sekundären Sektor nach Branchen und Bezirken im Kanton Aargau (Betriebszählung 2008)\*\*

	Aargau	Baden	Bremgarten	Brugg	Külm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	2179	901	108	304	146	138	1196	145	326	328	348	6119
Textilien und Bekleidung	184	70	176	18	138	58	32	21	14	442	17	1170
Lederwaren und Schuhe	0	0	0	32	4	3	102	0	3	2	0	146
Holzbe- und -verarbeitung	177	322	409	152	184	224	306	209	173	264	348	2768
Papier, Verlag und Druck	660	854	367	533	263	75	578	96	246	1193	39	4904
Chemie	583	323	651	42	115	1576	157	309	3485	1224	58	8523
Gummi- und Kunststoffwaren	365	460	1164	106	504	19	383	714	153	93	101	4062
Nichtmet. Mineralien	36	353	74	218	145	227	277	131	65	202	22	1750
Metallbe- und -verarbeitung	790	1189	605	729	1547	539	1158	422	304	1430	515	9228
Maschinenbau	462	1064	933	307	730	633	1072	663	648	1344	135	7991
El. Geräte, Feinmechanik	1946	10540	347	2654	69	2	883	155	123	584	170	17473
Fahrzeugbau	38	38	31	0	8	1	14	4	234	42	9	419
Möbel	273	208	57	11	169	36	117	28	7	60	632	1598
Sonst. verarbeitendes Gewerbe	491	478	124	208	92	53	179	217	73	116	132	2163
Energie- und Wasserversorgung	375	1241	170	141	52	448	201	177	170	272	1151	4398
Baugewerbe	3333	4836	2274	1308	1194	1499	1899	1332	1378	2730	1215	22998
Übrige	29	48	57	29	4	23	90	0	63	32	41	416
Total	11921	22925	7547	6792	5364	5554	8644	4623	7465	10358	4933	96126

\* Voll- und Teilzeitbeschäftigte

\*\* Angaben inkl. Verwaltungseinheiten und private Organisationen ohne Erwerbszweck

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

#### 4.3 Anzahl Beschäftigte\* im tertiären Sektor nach Branchen und Bezirken im Kanton Aargau (Betriebszählung 2008)\*\*

	Aargau	Baden	Bremgarten	Brugg	Külm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Handel, Reparaturen	7114	12630	4291	3471	1948	1230	4483	1489	1974	6082	1760	46472
Verkehr, Lagerei	4455	2396	962	1298	665	508	2434	394	1606	1478	655	16851
Gastgewerbe	1571	2682	909	848	484	372	1160	453	850	1048	646	11023
Information und Kommunikation	973	2384	314	308	167	131	563	164	162	629	172	5967
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2762	1287	430	652	176	205	380	170	259	355	194	6870
Immobilienwesen	205	432	91	56	39	26	129	23	79	62	14	1156
Unternehmensdienstleistungen	2947	5240	1368	1629	486	585	1670	407	1111	1078	409	16990
Öffentl. Verwaltung, Landesverteidigung	3103	996	467	782	254	271	1100	201	462	504	268	8408
Unterrichtswesen	3680	3795	1334	1679	653	572	1188	585	750	1191	660	16087
Gesundheits- und Sozialwesen	7283	5622	2103	2736	1652	852	1301	1244	2079	3268	1302	29442
Übrige	3650	4487	1506	2052	602	694	1240	568	1071	1818	611	18299
Total	37743	41951	13775	15511	7126	5446	15648	5758	10403	17513	6691	177565

\* Voll- und Teilzeitbeschäftigte

\*\* Angaben inkl. Verwaltungseinheiten und private Organisationen ohne Erwerbszweck

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)



## 5. Arbeitsmarkt

### 5.1 Arbeitslose, Stellensuchende, offene Stellen Kanton Aargau und Schweiz

	Arbeitslose		Stellensuchende		offene Stellen	
	Aargau	Schweiz	Aargau	Schweiz	Aargau	Schweiz
1995*						
Dezember	8862	157115	8302	188416	262	5401
2000						
Dezember	3967	69724	6456	115732	1169	10817
2005						
Dezember	9970	151764	14680	220999	506	7341
2006						
Dezember	8185	128580	12398	192156	703	10072
2007						
Dezember	7188	109012	10647	164838	1010	11420
2008						
Dezember	7952	118762	11300	171279	812	9744
2009						
Dezember	12084	172740	16270	234359	942	10824
2010						
Dezember	10310	148636	14838	211709	1262	15507.
2011						
Dezember	9491	130662	13231	185706	1684	15034
2012						
Januar	9999	134317	13589	187417	2142	17471
Februar	9936	133154	13549	187315	2290	18403
März	9457	126392	13034	180912	2314	17862
April	9415	123158	13033	176142	2362	18306
Mai	8990	118860	12653	170776	2159	17252
Juni	8713	114868	12425	166437	2240	17493
Juli	8866	116294	12698	167222	2301	17112
August	9045	119823	12812	170276	2249	16562
September	8941	120347	12682	170867	2151	15770
Oktober	9210	125536	13056	178532	2252	15726
November	9609	132067	13641	188311	2282	15876
Dezember	10307	142309	14140	196898	2164	13722

\* Stellensuchende und offene Stellen 1995 = Jahresdurchschnittswerte

Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)

## 5.2 Entwicklung der Zahl der Lernenden in Berufs- und Mittelschulen, 1980–2011

Jahr	Total	Berufsschulen <sup>1)</sup>			Mittelschulen					
		Total	Kaufmännisch <sup>2)</sup>	Gewerblich <sup>3)</sup>	Total	Gymnasium	WMS	FMS	FM	IMS
absolut										
1980	16893	13341	3892	9449	3552	2976	289	287	–	–
1990	15988	12731	4130	8601	3257	2815	259	183	–	–
2000	17922	13887	4226	9661	4035	3392	307	336	–	–
2005	18604	14190	4186	10004	4414	3281	453	680	–	–
2006	19095	14509	4204	10305	4586	3480	415	691	–	–
2007	19772	15202	4494	10708	4570	3487	393	690	–	–
2008	20233	15591	4613	10978	4642	3579	410	635	–	18
2009	20517	15698	4700	10998	4819	3744	428	599	–	48
2010	20500	15557	4737	10820	4943	3863	429	581	110	70
2011	20735	15512	4737	10775	5223	4053	413	556	115	86
in Prozent										
1980	100	79,0	23,0	55,9	21,0	17,6	1,7	1,7	–	–
1990	100	79,6	25,8	53,8	20,4	17,6	1,6	1,1	–	–
2000	100	77,5	23,6	53,9	22,5	18,9	1,7	1,9	–	–
2005	100	76,3	22,5	53,8	23,7	17,6	2,4	3,7	–	–
2006	100	76,0	22,0	54,0	24,0	18,2	2,2	3,6	–	–
2007	100	76,9	22,7	54,2	23,1	17,6	2,0	3,5	–	–
2008	100	77,1	22,8	54,3	22,9	17,7	2,0	3,1	–	0,1
2009	100	76,5	22,9	53,6	23,5	18,2	2,1	2,9	–	0,2
2010	100	75,9	23,1	52,8	24,1	18,8	2,1	2,8	0,5	0,3
2011	100	74,8	22,8	52,0	25,2	19,5	2,0	2,7	0,6	0,4

<sup>1)</sup> nicht enthalten sind die Berufe im Gesundheitsbereich und die landwirtschaftlichen Berufsfachschulen (vgl. Abschnitt 4.2 und 4.3)

<sup>2)</sup> inklusive kaufmännische Anlehren und Atteste

<sup>3)</sup> inklusive gewerblich-industrielle Anlehren und Atteste

Quelle: Statistik Aargau

## 5.3 Berufslernende nach Berufsgruppe, 2011 / 2012

Berufsgruppe	Total	Schülerinnen		Ausländer/innen		Lehrjahr				BMS
		absolut	in %	absolut	in %	1.	2.	3.	4.	
kaufmännische Berufsgruppen an öffentlichen Berufsfachschulen										
Kaufmännisches Attest	287	230	80,1	141	49,1	125	162	–	–	–
Mediamatiker/in	146	37	25,3	17	11,6	55	29	28	34	69
Pharma-Assistent/in	200	198	99,0	43	21,5	73	68	59	–	–
Verkauf	1248	833	66,7	391	31,3	448	384	416	–	–
Wirtschaft, Verwaltung	2714	1783	65,7	383	14,1	966	894	854	–	860
BM2	142	82	57,7	16	11,3	104	38	–	–	142
Total	4737	3163	66,8	991	20,9	1771	1575	1357	34	1071
gewerblich-industrielle Berufsgruppen										
Gewerbliche Anlehre/Attest	461	76	16,5	206	44,7	247	214	–	–	–
Anlehre für Behinderte	55	15	27,3	16	29,1	25	30	–	–	–
Berufslehren	10259	2587	33,4	1733	16,3	3114	2965	2964	1216	1100
Total	10775	2678	24,9	1955	18,1	3386	3209	2964	1216	1100

Quelle: Statistik Aargau

## 6. Bautätigkeit

### 6.1 Entwicklung der Bautätigkeit im Kanton Aargau (in Mio. CHF)

	Öffentlicher Bau		Privater Bau			Total
	Tiefbau	Hochbau	Wohnungsbau	Industrie- und Gewerbebau	Übriger privater Bau	
1990	513	373	1483	921	282	3573
1995	580	348	1919	654	295	3796
2000	529	335	1459	514	226	3063
2001	444	318	1367	537	173	2838
2002	494	268	1438	545	205	2950
2003	478	349	1512	378	229	2945
2004	519	326	1766	443	243	3298
2005	527	344	1935	525	207	3539
2006	546	353	1864	514	201	3478
2007	538	443	2106	591	177	3855
2008	564	370	2013	659	237	3844
2009	564	364	2086	528	244	3787
2010	477	348	2107	541	227	3699
2011	545	366	2184	555	269	3920

Quelle: Statistik Aargau

### 6.2 Bautätigkeit 2011 nach Bezirken im Kanton Aargau (in 1000 CHF)

Bezirk	Öffentlicher Bau		Privater Bau			Total
	Tiefbau	Hochbau	Wohnungsbau	Industrie- und Gewerbebau	Übriger privater Bau	
Aarau	25869	35661	224643	53114	27006	366293
Baden	54652	38581	464683	105712	22641	686269
Bremgarten	35941	37225	278157	34340	26823	412486
Brugg	27440	38241	108044	21592	78235	273552
Kulm	13190	14713	138679	21392	4924	192898
Laufenburg	15369	10065	96759	33146	8765	164104
Lenzburg	34105	63771	246914	50489	13810	409089
Muri	18790	42895	137622	44784	10608	254699
Rheinfelden	21813	25795	200035	99616	18276	365535
Zofingen	41066	20778	216190	46544	10994	335572
Zurzach	19488	2988	72164	39520	18614	152774
Nicht zuteilbar <sup>1)</sup>	237349	35693	–	5000	28287	306329
Kanton Aargau	545072	366406	2183890	555249	268983	3919600

<sup>1)</sup> Im Wesentlichen Strassenbau, Bahnen und Militär

Quelle: Statistik Aargau

## 7. Öffentlicher Haushalt

### 7.1 Laufende Einnahmen des Kantons Aargau (Artengliederung nach Kontogruppen) (in Mio. CHF)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Steuern	2018,4	2153,7	2197,4	2094,3	2082,6	2190,1
Regalien und Konzessionen	59,8	57,2	53,2	53,4	53,6	80,7
Vermögenserträge	229,5	373,4	373,3	336,3	351,9	340,5
Entgelte	262,5	253,2	269,7	268,5	281,1	275,9
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	245,5	242,2	353,8	344,7	414,1	436,9
Rückerstattungen von Gemeinwesen	81,2	72,6	68,5	80,6	81,7	81,9
Beiträge für eigene Rechnung	480,0	547,6	809,2	798,8	819,8	863,7
Durchlaufende Beiträge	258,8	311,0	178,0	173,5	17,2	220,6
Entnahmen und Spezialfinanzierungen	38,5	22,8	1706,0	17,7	17,6	27,3
Interne Verrechnungen	298,5	328,7	354,7	374,3	367,9	335,4
<b>Total</b>	<b>3972,6</b>	<b>4362,4</b>	<b>6363,8</b>	<b>4671,6</b>	<b>4759,7</b>	<b>4953,2</b>

Quelle: Staatsrechnung Kanton Aargau

### 7.2 Laufende Ausgaben des Kantons Aargau (Artengliederung nach Kontogruppen) (in Mio. CHF)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Personalaufwand	1275,1	1337,6	3112,9	1419,9	1436,0	1502,9
Sachaufwand	250,6	255,3	267,3	294,2	298,1	298,4
Passivzinsen	64,6	60,6	80,2	73,0	69,6	62,5
Abschreibungen	63,6	45,4	84,7	36,3	34,4	41,8
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	44,3	42,6	59,1	58,7	63,7	64,2
Entschädigungen an Gemeinwesen	172,1	221,1	184,3	205,5	220,8	215,6
Eigene laufende Beiträge	1165,5	1220,4	1436,2	1475,1	1513,0	1600,5
Durchlaufende Beiträge	258,8	311,0	178,0	173,5	170,2	220,6
Einlagen in Spezialfinanzierungen	133,4	244,2	292,8	181,7	225,1	282,1
Interne Verrechnungen	298,5	328,7	354,7	374,3	367,7	335,3
<b>Total</b>	<b>3762,5</b>	<b>4066,9</b>	<b>6050,2</b>	<b>4659,9</b>	<b>4726,7</b>	<b>4938,7</b>

Quelle: Staatsrechnung Kanton Aargau

### 7.3 Ausgaben des Kantons Aargau (funktionale Gliederung) (in Mio. CHF)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Allgemeine Verwaltung	197,3	227,1	213,6	229,2	222,4	233,6
Öffentliche Sicherheit, Justiz, Polizei und Feuerwehr	298,7	312,5	321,1	346,2	363,9	393,0
Bildung	1277,6	1459,3	1354,1	1539,3	1577,7	1595,3
Kultur und Freizeit	29,0	32,1	37,6	40,8	41,9	44,9
Gesundheit	384,5	379,9	390,1	470,6	447,2	528,4
Soziale Wohlfahrt	672,6	683,3	840,3	636,3	702,6	757,5
Verkehr	419,6	411,5	391,2	366,6	384,3	374,6
Umwelt, Raumordnung	87,2	99,1	111,8	89,7	75,5	72,0
Volkswirtschaft	167,1	177,3	176,8	212,7	199,5	211,5
Finanzen und Steuern	592,8	706,4	2635,3	728,4	711,7	728,0
<b>Total</b>	<b>4126,4</b>	<b>4488,5</b>	<b>6471,9</b>	<b>4659,9</b>	<b>4726,7</b>	<b>4938,7</b>

Quelle: Staatsrechnung Kanton Aargau

### 7.4 Verwaltungsrechnung des Kantons Aargau (in Mio. CHF)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Laufende Rechnung</b>						
Ausgaben	3711,6	4037,9	6019,6	4269,3	4391,1	4610,0
Einnahmen	3957,7	4326,4	6332,9	4519,2	4632,8	4838,0
Einnahmenüberschuss	246,1	288,5	313,3	249,8	241,7	229,0
<b>Investitionsrechnung</b>						
Ausgaben	414,7	450,5	452,3	390,6	335,6	328,7
Einnahmen	210,8	204,8	155,7	152,5	126,9	114,2
Nettoinvestitionen	-203,9	-245,7	-296,7	-238,1	-208,7	214,4
<b>Verwaltungsrechnung</b>						
Ausgaben	4126,4	4488,5	6471,9	4659,9	4726,7	4938,7
Einnahmen	4168,4	4531,2	6488,6	4671,6	4759,7	4953,2
Gesamtüberschuss	42,0	42,7	16,7	11,7	33,0	14,5

Quelle: Staatsrechnung Kanton Aargau















Aargauische Industrie- und  
Handelskammer

Entfelderstrasse 11  
5001 Aarau

Telefon +41 (0)62 837 18 18  
[www.aihk.ch](http://www.aihk.ch)